DACHAU.

Kindergarten Purzelbaum
Pädagogische und strukturelle Konzeption



Dachau

Inhalt

1 Pädagogische Konzeption 2
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 2
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung 2
1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 2
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz 3
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen 4
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels 5
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie 5
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung 7
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 10
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 12
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 12
1.3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten 12
1.3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied 14
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 18
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung 18
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern 19
1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis 20
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 22
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 22
1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 22
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung 28
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 28
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 30
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen 31
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 32
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 32
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 32
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption 33
2.1 Rahmenbedingungen 33
2.1.1 Öffnungszeiten 33
2.1.2 Schließtage 33

Schließtage 33
2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen 33
2.1.4 Notfallplan bei nicht planbaren Personalausfall 33
2.1.5 Gebührenübersicht 34
2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung) 34
2.3 Gesetzliche Anforderungen 34
2.3.1 Abholberechtigte Personen 34
2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.) 34
2.3.3 Aufsichtspflicht 35
2.3.4 Unfallversicherung 35
2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe 37
2.4 Kommunikationswege 38
2.4.1 Tür- und Angelgespräche 38
2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche 38
2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter 38
2.4.4 Aushänge 38
2.4.5 E-Mails 39
2.5 Elternbeirat 39
2.6 Unser Tagesablauf 40
2.6.3 Projekte und Angebote 40
2.7 Speisen und Getränke 42
2.8 Raumkonzept 42
2.9 Kleidung und Ausrüstung 43
2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt 44
3 Literaturverweise und Impressum 45

0 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, ihnen unseren Kindergarten Purzelbaum vorstellen zu dürfen.

Die pädagogische Konzeption ist das Spiegelbild unserer täglichen Arbeit im Kindergarten. Sie spiegelt unsere Liebe zum Beruf und dient als Handreichung für Eltern, pädagogische Mitarbeiter, Träger und Kooperationspartner.

Sie hilft uns und Ihnen, unsere klaren Grundsätze nachzuvollziehen. Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder ist dabei unser verbindlicher gesetzlicher Auftrag. Denn, nie wieder lernt ein Mensch so viel und so schnell wie in den ersten Lebensjahren.

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag aller Kitas ist dabei von besonderer Bedeutung. Denn als erste Institution außerhalb der Familie erlernen Kinder hier wichtige elementare Grundlagen für ihr weiteres Leben.

Wir pädagogischen Fachkräfte brauchen deshalb eine fachlich fundierte Vorstellung davon, was frühkindliche Bildung ist.

Das Kindergartenteam mit mittlerweile bis zu 12 Fachkräften stellt sich seither der großen Herausforderung den Bildungsauftrag des Bundeslandes Bayern umzusetzen, sowie den Anforderungen einer sich ständig ändernden Familien- und Gesellschaftsstruktur gerecht zu werden.

Durch gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Veränderungen haben sich die Lebensweisen von Familien in unserem Einzugsgebiet gewandelt. Diese unterschiedlichen Bedürfnisse von Familien müssen von uns erkannt und entsprechend berücksichtigt werden.

Daraus resultiert, dass wir die Konzeption einmal jährlich überprüfen und gegebenenfalls verändern.

Unsere Konzeption steht für stetige Weiterentwicklung und Bewegung, für zielgerichtetes und gemeinsames Wirken, zum Wohle der Kinder. Was uns jedoch am meisten am Herzen liegt, ist ein liebevolles und wertschätzendes Miteinander mit dem Ziel, den Kindern eine ganz besondere Erinnerung an die Kindergartenzeit mitzugeben.

Herzliche Grüße

Michaela Maly (Leitung)

1 Pädagogische Konzeption
„Ein Baustein fürs Leben"

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachaus

Grundlage der Arbeit in den kommunalen Kindereinrichtungen ist das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Kinderbildungsverordnung (AV BayKiBiG) über die Bildungs- und Erziehungsziele. Die rechtlichen Aufträge zu Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz, als auch die Umsetzung des curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmens entstammen den Bayerischen Bildungsleitlinien und finden in der Konzeption ihre Umsetzung.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kinderbetreuungseinrichtungen Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

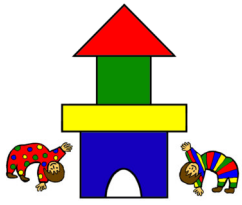
Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

Geschichte unserer Einrichtung

Durch den allgemeinen und sozialen Wohnungsbau in unserem Stadtteil wurden die Betreuungsplätze knapp. Für eine zusätzliche Kindertagesstätte musste Baugrund gefunden werden. Es sollten zwei Gruppen für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und eine Gruppe für die Betreuung von Kindern im Grundschulalter geschaffen werden. Deshalb stellte die Mittelschule Dachau Süd ihre Schulwiese zur Verfügung und es entstand auf einer Fläche von 540 qm unsere Kindertagesstätte. Ab 01. September 1992 konnten die Kinder unser Haus besuchen. Die Einweihung der Einrichtung wurde am 01.10.1992 groß gefeiert.

Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen im Kindergartenbereich im Jahr 2010 musste sich unser Träger erneut Gedanken zu einer zusätzlichen Betreuungsmöglichkeit machen. Es erwies sich als unumgänglich, auf dem Gelände der Mittelschule Süd in unmittelbarer Nähe unserer Einrichtung einen Pavillon aufzustellen. Hier wurden nun von September 2010 bis September 2013 weitere 25 Kindergartenkinder betreut.

2013 zog der Hort aus dem Kindergarten Purzelbaum gemeinsam mit den Kindern aus dem Pavillon in den entstandenen Neubau „KiTa am Bach" an der Mittelschule Dachau Süd. Somit standen unserem Kindergarten weitere Betreuungsplätze zur Verfügung. Eine dritte Kindergartengruppe wurde eröffnet. Im KIGA-Jahr 2017/18 fierte der Kindergarten Purzelbaum 25-jähriges Jubiläum.



„Ein Baustein für´s Leben"

1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt sehr ruhig im Grünen zwischen der Mittelschule Dachau-Süd und dem Verkehrsübungsplatz. Im näheren Umkreis befinden sich Ein- und Mehrfamilienhäuser. Die Kinder, die in unserer Einrichtung betreut werden, wohnen überwiegend im Stadtteil Dachau Süd. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich der Stadtwald, der Kindergarten „Am Stadtwald“, der „Insel Hort Süd“, die „KiTa am Bach“, der Hort „Mittendrin“, sowie die Sportanlagen des ASV mit dem im Jahr 2015 entstandenen Spielplatz und die Kunsteisbahn.

1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen (weiter) entwickeln können.
Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihre Temperamente, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihre individuellen Lern- und Entwicklungstempi, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnissen und ihren kulturellen Hintergründen. Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand von Beobachtungsbögen.

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung[1] verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.
Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein **institutionelles Schutzkonzept** das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf

[1] Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes:

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (*darunter die Einrichtungsleitung und die pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzuzuziehen;
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten. Im Fokus steht das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an. Da Bildungsprozesse auf Anschlusslernen beruhen, kommt der Kooperation aller außerfamiliären Bildungsorte mit der Familie und untereinander eine hohe Bedeutung zu. Zukunftsweisende Bildungssysteme und -konzepte stellen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung in den Mittelpunkt.
Die Leitlinien schaffen sowohl einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen als auch Grundlagen für den konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten. Sie definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis, entwickeln eine gemeinsame Sprache für eine kooperative und anschlussfähige Bildungspraxis und ermöglichen dadurch Kontinuität im Bildungsverlauf. Ihr Geltungsbereich umfasst alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen: Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, Grund- und Förderschulen, Kindertagespflege, Schulvorbereitende Einrichtungen, Heilpädagogische Tagesstätten und sonstige Bildungseinrichtungen sowie Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Auf der Basis der Leitlinien werden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und der Lehrplan für die bayerische Grundschule weiterentwickelt, ebenso die Konzepte für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen.
(BayBL)

Zielsetzung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese

normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können. (BayBEP)

1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels

1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

♦Erziehungspartnerschaft♦
♦Gemeinsam auf dem Weg♦
♦Bindung kommt vor Bildung♦

Unser Menschenbild

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, uns über unsere Grundhaltung dem Kind, bzw. dem Menschen gegenüber bewusst zu sein. Wir begegnen jedem Menschen mit Respekt und Wertschätzung und achten seine Würde.

Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling" zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung.
Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu gehen (Auszug aus dem BEP – Bild vom Kind).

Mit der Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung geht das Kind erste Schritte in Richtung Selbständigkeit. Es ist gefordert, eigenständig Freundschaften zu knüpfen, neue Bezugspersonen anzunehmen und ihnen zu vertrauen. Regeln und Strukturen in einer Gruppe kennenlernen und umsetzen.

Jedem Kind begegnen wir mit Offenheit für seine/ihre gegenwärtige Situation. Deshalb gehen wir situationsorientiert auf die Bedürfnisse der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit ein. Wenn sich ein Kind möglichst selbstständig entwickeln darf, kann sich Autonomie, Individualität und Persönlichkeit, sowie Gemeinschaftssinn entfalten.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und welches von Anfang an mit Rechten ausgestattet ist. Hierzu ist der Blick auf die Rechte der Kinder unerlässlich, siehe UN-Kinderrechtskonvention
http:/www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/

Jedes Kind hat seine eigene, ursprüngliche Tendenz dazu, sich zu entwickeln. Es will wachsen und mit seiner Umwelt in Beziehung treten.
In sicheren, stabilen und geborgenen Beziehungen lernen Kinder spielend aus eigener Initiative.
Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und Handlungssicherheit können nur in stabilen Beziehungen (einer „sicheren Basis") erworben werden.
Der Aufbau einer guten Beziehung zum Kind ist uns daher besonders wichtig. Mit dem Kind von Anfang eine gute Beziehung aufzubauen, sowie auf Augenhöhe mit dem Kind zu gehen ist daher eines der ersten großen Bestreben, damit weiterführende pädagogische Arbeit gelingen kann.

Unser Bestreben ist:

- Das Kind mit einer offenen und freundlichen Art zu empfangen
- Empathie und liebevolle Begleitung
- Verständnis für die Lebenssituation/Entwicklungsstand
- Aufbau einer guten Beziehung zum Kind, von Anfang an
- Stetige Beziehungsarbeit mit dem Kind
- Vertrauensvoller, respektvoller und wertschätzender Umgang
- Auf Augenhöhe mit dem Kind (auch im körperlichen Sinne)
- Reflektion über unser Auftreten und den Umgang mit dem Kind
- Offen sein für Neues
- Partizipation
- Sicherheit geben und Grenzen setzen

SGB VIII §1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung

und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Um selbstständiges Lernen zu ermöglichen, wird bei uns im Kiga eine Umgebung geschaffen, die den momentanen Bedürfnissen der Kinder entspricht. Die Individualität und Besonderheit eines jeden Kindes findet Berücksichtigung und seine Persönlichkeit wird gewahrt.
Je nach Entwicklungsalter/-phase werden Grundlagen in Sprache, Wortschatz, naturwissenschaftlichem Verständnis, mathematischen Basisfähigkeiten und Erkennen von lebenspraktischen Zusammenhängen erlernt (siehe Punkt 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche).
So erlebt das Kind mehr und mehr Verantwortung für das Miteinander und seine Umwelt zu übernehmen.
Körper-, Material- und Sozialerfahrung (Ich-, Sach-, Sozialkompetenz) bilden die Voraussetzung für eine vielfältige, ganzheitliche Entwicklung von Basiskompetenzen, die beim Übergang in die Schule von Bedeutung sind.

In unserem Haus wird die Autonomie des Kindes ernst genommen und geachtet. Die Autonomiephase ist eine Entwicklungszeit, in der die Kinder einen starken Wunsch nach Freiheit und Selbstbestimmung verspüren. Hier kommt den Kindern unsere Teilöffnung des Hauses entgegen, in der sie selbst entscheiden können in welchem Raum, mit Kindern aus allen Gruppen des Hauses, sie wie lange „spielen – lernen“ möchten.
Uns ist wichtig, den Kindern mit Verständnis, Wertschätzung und liebevoller Begleitung zu begegnen, legen großen Wert auf Partizipation, aber auch auf Grenzen zu setzen, welche den Kindern Sicherheit vermitteln.
Dabei ist bei allem nicht zu vergessen, welche Lebensumstände uns bisher geprägt haben bzw. uns begleiten. Jeder Mensch trägt seine eigenen Päckchen in Form von Erlebnissen und verschiedenen Rollen, welcher jeder von uns aus- bzw. erfüllt.

Bild von Eltern und Familie

Die Kinder und Familien so anzunehmen wie sie sind, sie zu ermutigen, zu stärken und anders sein zu ermöglichen, prägt unsere pädagogische Arbeit.
Verändert sich das Leben bzw. die Bedingungen innerhalb, ändern sich auch die pädagogischen Bedürfnisse und Notwendigkeiten und somit auch die pädagogischen Möglichkeiten.
Um Eltern hierzu den „Blick von außen“ zu verschaffen, ist es uns wichtig den Tagesablauf transparent zu gestalten.
Fühlen sich Eltern wohl, willkommen und als Partner geschätzt, liegt der Grundstein für eine konstruktive Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Sich gemeinsam zum Wohl des Kindes austauschen, Übergänge familiengerecht zu gestalten, sowie Veränderungen zu meistern, kann so manche Unklarheit beseitigen.

Ebenso sind Gespräche zwischen Pädagogen und Erziehungsberechtigten wichtig um das ganze Familiensystem des Kindes zu verstehen. Solche Gespräche finden in verschiedenen Formen statt, z.B.
Kennenlerngespräch,
Eingewöhnungsgespräch,
Entwicklungsgespräche und nach Bedarf um stetig in guter Beziehung zueinander zu stehen und „Hand in Hand“ mit den Familien handeln können. Durch das anvertrauen der privaten Lebenssituation können in solchen Gesprächen Emotionen der Eltern aufkommen, welche wir sehr verständnisvoll aufnehmen und gemeinsam einen Weg zum Wohle des Kindes gehen. Wir bemühen uns daher immer eine gute und vertrauenswürdige Erziehungspartnerschaft zu pflegen und bieten daher auch Eltern einen „geschützten Rahmen“ dafür an (Schweigepflicht).

Schon bei der morgendlichen Begrüßung und Übergabe der Kinder von Eltern an die Pädagogen, erkennt man, wie wichtig für uns im Haus schon der erste Kontakt am Tag ist, um wichtige Informationen, Besonderheiten und Befindlichkeiten zu erhalten. Es ist uns wichtig, auch einfache „Befindlichkeiten“ wie z.B. eine unruhige

Nacht zu erhalten, um mit voller Empathie Eltern, sowie den Kindern zu begegnen und Rücksichtsvoll entgegen zu kommen.

Familie zeigt sich in einer Vielzahl von Formen

Ob eheliche oder nicht eheliche Verbindung, klassische Familie, Regenbogenfamilie, Alleinerziehend, Stieffamilie… Die Palette ist bunt und vielfältig.
Jede Familienform hat ihre Eigenheiten. Eine Pflegefamilie wird mit anderen Schwierigkeiten rechnen müssen als eine Familie, bei der die Eltern verschiedenen Nationalitäten angehören.
Wir wissen wie schwierig Familie, Beruf und Alltag oftmals zu bewältigen sind und stehen auch hier beratend zur Seite. Wir haben vielfältige Möglichkeiten externe Hilfen in Anspruch zu nehmen (Familienberatung, Jugendamt, therapeutische Maßnahmen wie Logopädie oder auch die Frühförderstelle).

1.2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

Bildung beschränkt sich nicht auf Schul- oder Ausbildungsformen, sondern ist ein lebenslanger Prozess der persönlichen Entwicklung.
Im Einklang mit der neurowissenschaftlichen Forschung sind wir überzeugt, dass die eigene Erfahrung, Selbstwirksamkeit, persönlicher Bezug und aktive Teilhabe nachhaltigeres Lernen fördern.
Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt (siehe Punkt 6 Kooperation und Vernetzung). Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab.
Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort (BayBL).

Kinder übernehmen nicht einfach Bildungsinhalte, die Erwachsene ihnen zu vermitteln versuchen, sondern wählen aus, was, für sie von Bedeutung ist. Sie konstruieren sich ihr eigenes Bild von der Welt (wie jeder Erwachsene auch).
Insofern ist Bildung nicht nur ein individueller, sondern auch ein sozialer Prozess, an dem u.a. auch die Eltern, die Fachkräfte, die anderen Kinder und weitere Personen aktiv beteiligt sind.

In Zielen und Inhalten folgt Bildung heute einem weiten, ganzheitlichen Verständnis. Es müssen verschiedene „Dimensionen“ ermöglicht werden – persönliche, interaktionale, kulturelle, partizipatorische und die Wissensdimension (siehe BEP – Verständnis von Bildung).

Stärkung von Basiskompetenzen

§ 14
Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers (BayKiBiG)

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen. Hierzu gehören insbesondere das freie Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick des pädagogischen Personals bleiben, die Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

Die Resilienzforschung hat gezeigt, warum die Stärkung von Basiskompetenzen so

wichtig ist (siehe BEP, 2.4 Leitziele von Bildung).
Vor diesem Hintergrund gilt es, jene Kompetenzen zu stärken, die das Kind befähigen, mit Veränderungen und Belastungen konstruktiv umzugehen. Es lernt Herausforderungen zu sehen und seine Kräfte zu mobilisieren bzw. soziale Ressourcen zu nutzen, die ihm eine erfolgreiche Bewältigung ermöglichen. Es lernt, Bewegung sowie Ruhepausen für Erholung und Entspannung gezielt einzusetzen, um seine Gesundheit zu erhalten und bei Stressbelastung zu regenerieren.

Als Basiskompetenzen zählen grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen (Auszug BEP).

Hierzu zählt die personale Kompetenz, Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenz und der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen, welche die Kinder im Laufe des Lebens erlernen.

Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf dem Bild vom Kind als aktivem Mitgestalter seiner Bildung sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen (S. 29 f., BayBL)

Im Hinblick auf die personale Kompetenz sind einzelne Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenz, kognitive Kompetenz und physische Kompetenz wichtig.

Selbstvertrauen. Wir versuchen durch das respektvolle und freundliche Verhalten der erwachsenen Bezugspersonen und der anderen Kinder, dass sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen fühlen.

So unterstützen wir die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

<u>Verantwortung für das eigene Handeln</u>
Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.
Die Kinder lernen sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen – egal ob es Kinder aus ihrer eigenen Gruppe, ihnen bekannte Menschen oder Fremde sind.

<u>Verantwortung für Umwelt und Natur</u>
Schon in den ersten sechs Lebensjahren begegnen Kinder der zunehmenden Umweltverschmutzung. Es ist wichtig, das Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürliche Umgebung entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zu Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mir ihren Ressourcen beitragen können. Wir praktizieren mi den Kindern Mülltrennung und nehmen jährlich am Projekt „Saubere Stadt“ teil, achten darauf, dass wenig Müll produziert wird, beim Aufenthalt im Garten, sowie im nahegelegenen Stadtwald und bei Spaziergängen in der Umgebung achten wir auf Tiere und Pflanzen.

So unterstützen wir die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:
<u>Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln</u>
Unser Kiga steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Kinder sollen Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen auf demokratischen Weg lernen – im Gespräch und durch Abstimmungen, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung.

<u>Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes</u>
Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass die Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, dass sie andere

Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln.

So unterstützen wir die lernmethodische Kompetenz:

Lernen wie man lernt

- Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

So unterstützen wir den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit – Resilienz
Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Erscheinungsformen von Resilienz sind insbesondere: (Auszug aus dem BEP, zur Widerstandsfähigkeit)

- *Positive Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (z.B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung oder Behinderung)*
- *Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen, die kritische Lebensereignisse (z. B. elterliche Trennung und Scheidung, Wiederheirat eines Elternteils)*
- *Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B. Tod eines Elternteils, sexueller Missbrauch, Kriegserlebnisse)*

Resiliente Kinder, die sich trotz riskanter Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich insbesondere durch folgende personale Ressourcen aus

- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- Sicheres Bindungsverhalten
- Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen und Hobbies

Die sozialen Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln, dazu zählt insbesondere:

- Sicher Bindungen und positive Beziehungen zu seinen erwachsenen Bezugspersonen
- Positive Rollenmodelle und Vorbilder
- Offenes, wertschätzendes Klima, sowie demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil
- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Positive Lernerfahrungen in unserem Kiga
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kiga und Schule

Unser Bestreben als Pädagogen:

- Die Richtlinien des BEP für das Lernen in allen Lern- und Entwicklungsbereichen umzusetzen
- Pädagogische Fortbildung für einzelne Lernbereiche wahrzunehmen
- Eine Vielfalt an Materialien den Kindern anzubieten
- Einbeziehung der Umwelt, sowie Jahresthemen
- Aufgreifen und Einbeziehen von Interessen der Kinder
- Lernen im eigenen Tempo bzw. ausreichend Zeit zu ermöglichen
- Anschauliche und interessante Lerninhalte/Themen
- Unterstützung und Zusammenarbeit mit Fachleuten z.B. Frühförderung, Vorkurs Deutsch 240, Kooperation mit der Grundschule Dachau Süd
- Partizipation (Der Begriff wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmun, Mitsprache, Einbeziehung)

Inklusion: Vielfalt als Chance

Zu unserem Bildungsauftrag gehört der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder, ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen und die Vermittlung orientierender Werte.
In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder und deren Familien, die vieles gemeinsam haben, die sich aber auch durch unterschiedlicher Lebensbereiche bzw. Herkunft, individuellen Erfahrungen, verschiedener Sprachen und Religion unterscheiden. All dies ermöglicht uns gemeinsam zu lernen, zu wachsen und ein lebendiges Miteinander zu gestalten.
Jeder Tagesablauf braucht neben festen, wichtigen Regeln und Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Halt geben, auch flexible und persönliche Zeiten für individuelles Gestalten im Kiga Alltag.
Wir wissen, eine wesentliche Basis für die Entwicklung sozialer Fähigkeiten aller Kinder ist ein „inklusives“ System. Es ist daher ein großes Bestreben von uns durch partizipatives, demokratisches Handeln im Umgang mit den Kindern und unter den Mitarbeitern den Kiga Alltag danach auszurichten.

In unserer Einrichtung ist „Vielfalt“ Willkommen.

Wir bieten:

- Für Familien mit Migrationshintergrund besteht die Möglichkeit einen Dolmetscher über die Stadt Dachau hinzuzuziehen
- Elternbriefe sowie Formulare in verschiedenen Sprachen zu erhalten.
- Eltern können ihre individuellen Fähigkeiten und besonderen Talente zu besonderen Projekten im Kiga oder bei Festen und Feiern miteinbringen, z.B. Kochen/Backen Traditionelles zu Festen, Vorlesen in einer anderen Sprache, Eltern berichten über ihre Berufe, ihre Hobbies, erzählen von ihrer Heimat und vieles mehr…

1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Ansatz. Dieser verbindet die Sicherheit und Zugehörigkeit einer festen Stammgruppe mit der Möglichkeit, gruppenübergreifend Erfahrungsräume als auch Angebote zu nutzen.

Jedes Kind gehört einer festen Bezugsgruppe mit konstanten Pädagogen an. Diese bietet Orientierung, emotionale Sicherheit und einen verlässlichen Rahmen im Tagesablauf.

Gleichzeitig haben die Kinder- je nach Entwicklungsstand und vereinbarten Zeiten- die Möglichkeit ,weitere Funktions- bzw. Bildungsräume zu nutzen, als auch andere Gruppen zu besuchen.

Dadurch erweitern sie ihren Erfahrungsschatz, knüpfen neue soziale Kontakte und lernen, eigenständig Entscheidungen zu treffen.

In unserem Kiga Alltag sind eine gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen mit den Kindern bereits morgens im Morgenkreis erkennbar.

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual im Tagesablauf. Er bietet den Kindern Orientierung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert Sprache, Aufmerksamkeit sowie soziale Kompetenz. Gemeinsam greifen wir Themen und Bedürfnisse auf, arbeiten somit situationsorientiert und lassen Lerninhalte gemeinsam entstehen.
Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden dadurch gesteigert, weil sie sich ernst genommen fühlen, sich einbringen und „Teil eines Ganzen“ sein können.

Im Menschen ist das Grundbedürfnis, etwas zu können, fest verankert. Bereits Kinder suchen Herausforderungen um ihre Fähigkeiten auszuprobieren. Voraussetzung hierfür, ist ein gesundes Selbstvertrauen bzw. Selbstwertgefühl. Es entsteht, wenn sich ein Kind in seinem Wesen angenommen und akzeptiert fühlt.
Das Selbstwertgefühl ist insbesondere durch nicht an Bedingung geknüpfte

Wertschätzung und Bestätigung seitens der Bezugspersonen sowie durch den freundlichen Umgang miteinander zu stärken (siehe 2.1 Bild vom Kind).

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern bedingen sich gegenseitig und gehören untrennbar zusammen. Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist- dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Um mit Kindern und Eltern in Interaktion zu treten, braucht es eine Haltung, die aus Akzeptanz, Transparenz und Freude an der Arbeit mit Kindern besteht. Da auch Eltern in unserer pädagogischen Arbeit eine große Rolle spielen, ist es uns wichtig, zu den Sorgeberechtigten eine gelungene Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Dementsprechend kommt hier der Transparenz eine wichtige Bedeutung zu. In diesem Zuge ist eine offene, zugewandte Kommunikation ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit.

So ist es unser Bestreben als pädagogische Fachkräfte, Kindern und deren Familien freundlich und aufmerksam zu begegnen.

Die Haltung bewahren, Offenheit, aktives Zuhören, Freundlichkeit und Spaß an der Arbeit sind in der pädagogischen Arbeit von entscheidender Bedeutung, um Kindern gerecht zu werden. Dabei zählt vor allem die Akzeptanz jedes einzelnen Kindes.

<u>Dies wird sichtbar durch:</u>

- Persönliche Tür- und Angelgespräche bei der Übergabe des Kindes
- Elternpost
- Elternaushänge
- Gruppenaushänge um die pädagogische Arbeit innerhalb der Gruppe transparent zu machen
- Elterninformationen per Email
- Elterngespräche /Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Feste & Feiern als auch Eltern/Kind Aktionen
- Elterncafe(organisiert v. Elternbeirat)

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Dem wichtigen Thema der Eingewöhnung haben wir besonders viel Zeit gewidmet.
Wir haben eine Broschüre entwickelt, die alle wichtigen Schritte beschreibt und mögliche Fragen beantworten kann:



1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„Aus heutiger Sicht der Bindungsforschung spricht nichts gegen eine frühe außerfamiliäre Betreuung des Kindes. Nach wie vor gilt: Die ersten drei Jahre sind wichtig für die Entwicklung einer sicheren Bindung. Entscheidend ist, dass feinfühlig auf das Bindungsbedürfnis des Kindes reagiert wird. Das Kind kann von Geburt an zu mehreren Personen Bindungen aufbauen., z.B. auch zu den Großeltern, der Tagesmutter, der Erzieherin. Diese Beziehungen sind unabhängig voneinander. In der Kindertageseinrichtung sind eine harmonische Gruppenatmosphäre und die Einfühlsamkeit der pädagogischen Fachkraft entscheidend. Eine sichere Mutter-Kind-Bindung bedeutet nicht automatische eine sichere Erzieher-Kind-Bindung.

In unserer Einrichtung messen wir dem Bindungsaufbau eine zentrale Bedeutung bei.

Besonders in der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und gestalten den Übergang in den Kindergarten behutsam und schrittweise. Eine feste Bezugsperson begleitet das Kind und dessen Eltern, schafft Sicherheit und ist verlässlicher Ansprechpartner. Zu den unterschiedlichen Personen in der Tageseinrichtung (pädagogisches Personal, Kinder) entwickeln sich unterschiedliche Beziehungen. Ältere Kinder können für den „Neuankömmling“ hilfreiche Unterstützung in der Eingewöhnungsphase sein. Eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson bietet dem Kind die Basis, von wo aus es beginnt, seine neue Umgebung zu erforschen und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in der Einrichtung zu knüpfen. Eine sichere Bindungsbeziehung fördert somit die Spielbeziehungen und führt zu erfolgreichen sozialen Interaktionen. Die Eltern-Kind-Beziehung wird bei hoher Qualität der Fremdbetreuung nicht beeinträchtigt.“ Cornelsen: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan; S. 92 f.

1.3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten

Übergänge im Kindergarten, oft auch Transitionen genannt, sind bedeutsame Veränderungsphasen im Leben eines Kindes, die sowohl den Eintritt in die Kita, den Wechsel von der Krippe in den Kindergarten als auch kleinere alltägliche Wechsel umfassen. Diese Übergänge stellen für Kinder neue Entwicklungsaufgaben dar, die bewältigt werden müssen und für die eine gute Vorbereitung und Gestaltung entscheidend sind, um positive Erfahrungen zu ermöglichen.

Arten von Übergängen im Kindergarten:

Institutionell vorgegebene Übergänge:

Dies sind formale, von außen festgelegte Übergänge, wie der Eintritt in den Kindergarten und später in die Schule.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Für einige Kinder ist dies der zweite große Übergang, der bereits Erfahrungen mit institutioneller Betreuung mitbringt und daher anders gestaltet werden kann als der erste Übergang von der Familie in die Krippe.

Übergang vom Elternhaus in die KITA

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung stellt für Kinder und ihre Familien einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Für viele Kinder ist es die erste längere Trennung von den Eltern und der erste intensive Kontakt mit der neuen Umgebung, neuen Bezugspersonen und einer größeren Kindergruppe.

Ziel unserer Einrichtung ist es, diesen Übergang behutsam, individuell und bindungsorientiert zu gestalten.

Bedeutung der Eingewöhnung

Eine gelungene Eingewöhnung bildet die Grundlage für das Wohlbefinden des Kindes in der KITA.Kinder benötigen Zeit, um Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen und sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.

Rolle der Eltern

Die Eltern sind für das Kind die wichtigsten Bezugspersonen. Während der Eingewöhnung ist daher eine funktionierende Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sinnvoll und notwendig.

Ablauf der Ankommenszeit

- **Kennenlernphase**
  Für den ersten Kindergartentag sind zwei Stunden für den Besuch eingeplant. Bei Bedarf haben Sie als Eltern die Möglichkeit, Ihr Kind zu begleiten. (nehmen Sie sich zur Vorsorge bitte Hausschuhe bzw. Rutschsocken mit)
- **Fremder Ort wird zu sichererem Ort**
  Nach Rücksprache mit den Eltern passen wir die Buchungszeit im Prozess des Ankommens dem Tempo des Kindes und den Möglichkeiten der Eltern an.
  Die pädagogische Fachkraft wird zunehmend vom Kind als Bezugsperson akzeptiert.
- **Ziel**
  Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind in unserem Haus sicher, angenommen und wohlfühlt.
  Eine gelungene Eingewöhnung unterstützt das Kind dabei, Vertrauen aufzubauen, Beziehungen zu entwickeln und seine neue Umgebung neugierig zu entdecken.

Ausscheidungsautonomie-Begleitung von Kindern und Eltern

(„Sauberwerden“- eine Entwicklungsaufgabe und eine pädagogische Herausforderung)

Die Entwicklung der Ausscheidungsautonomie ist ein wichtiger Schritt in der körperlichen und emotionalen Entwicklung der Kinder.

Wir betrachten die Entwicklung hierzu als einen natürlichen Reifungsprozess.

HINhören-HINschauen-HINfühlen

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder achtsam und unterstützend. Dabei achten wir besonders auf:

- Eine wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber dem Kind
- Das Wahrnehmen und Benennen von Körpersignalen
- Eine ruhige und stressfreie Atmosphäre beim Wickeln oder Toilettengang
- Das Fördern von Selbständigkeit ,z.B. beim An- und Ausziehen
- Das Wahren der Intimsphäre des Kindes
- Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Der Austausch über den entwicklungsstand des Kindes hilft dabei, das Kind gemeinsam und einfühlsam zu begleiten.



Mikrotransitionen

Diese kleinen Übergänge finden täglich im Kindergartenalltag statt, beispielsweise vom Spielen zum Aufräumen, vom Morgenkreis zur Brotzeit oder von der Brotzeit in die Gangspielzeit zur Teilöffnung.

Daher ist uns eine Gestaltung von Übergängen wichtig, um den Kindern Sicherheit zu geben und Ängste zu reduzieren.

Hierbei helfen den Kindern Rituale und Strukturen, sich zu orientieren und Übergänge im Alltag als sicher und vorhersehbar zu empfinden.

1.3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder sollen aus vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können und dem Übertritt in die Schule mit Zuversicht entgegensehen.

Vorschularbeit beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten.

So sehen wir den Aufbau von Bindung als auch Ermutigung und Wertschätzung in den verbleibenden Kindergartenjahren als zentrale Elemente zum Erwerb von Basiskompetenzen (laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan) als Basis zum Erwerb der anschließenden „Schulfähigkeit“. Vorschule bedeutet für uns nicht ausschließlich da das Erstellen von Arbeitsblättern, sondern primär das selbständige Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren. Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen die Welt erkunden. Hier gilt es, den Kindern ihr Umfeld zu gestalten, dass ihre Neugierde geweckt wird. Mit allen Sinnen erfahren und begreifen.

Um unsere Vorschulkinder gezielt auf den Übergang zur Schule vorzubereiten, findet einmal pro Woche ein spezielles Vorschulangebot gruppenübergreifend statt. Dies bedeutet, es nehmen gruppenübergreifend alle Vorschulkinder teil. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Rolle ab und an in Kleingruppen zu suchen. In dieser Form schaffen wir bewusst eine Klassensituation. Die Kinder erleben feste Strukturen, verbindliche Zeiten, gemeinsame Arbeitsphasen sowie Gesprächs- und Reflexionsrunden.

Dadurch werden wichtige Kompetenzen, wie Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Regelverständnis und soziale Verantwortung innerhalb einer größeren Gruppe ,gestärkt.

Die Zusammenarbeit aller Gruppenleitungen ermöglicht es, unterschiedliche, Perspektiven einzubringen. So werden mehrere Sichtweisen berücksichtigt, individuellen Stärken der Kinder differenziert wahrgenommen und vielfältige Lernimpulse gesetzt.

Wir bieten unterschiedliche Themen aus verschiedenen Bildungsbereichen an.

Ziel ist es, die Kinder spielerisch in ihrer Selbständigkeit, Konzentration, Sprache und ihrem sozialen verhalten zu stärken.

Natur und Umwelt

Die Inhalte wechseln regelmäßig und orientieren sich an den Interessen der Kinder.

Sprache und Kommunikation

Reime, Geschichten, Wortspiele

Mathematik und logisches Denken

Mengen erkennen, Zahlen, Farben und Formen

Natur und Umwelt

Kleine Experimente, Beobachtungen, Forschen

Kreativität und Gestalten

Basteln, Malen, arbeiten mit unterschiedlichen Materialien

Motorik und Bewegung

Fein- und Grobmotorik

Soziale Kompetenzen

Regeln einhalten, zusammenarbeiten, Aufgaben übernehmen

Die Angebote werden spielerisch gestaltet und orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder. Die Vorschulkinder erleben sich dabei als Gruppe, übernehmen Verantwortung und stärken ihr Selbstvertrauen.

Da unser Vorschulangebot gruppenübergreifend angeboten wird, treffen sich auch alle Gruppenleitungen einmal wöchentlich, um gemeinsam Inhalt und Methodik der nächsten Vorschuleinheit zu besprechen. Es wird festgelegt, wer den Kindern die Thematik und den Arbeitsauftrag der Vorschuleinheit darstellt, wer die Kinder hierzu begleitet und wer im Anschluss anhand von Beobachtungen den Ablauf dokumentiert.

Anhand der daraus entstandenen Sichtweisen haben wir die Möglichkeit Handlungsempfehlungen für die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern, als auch bei Bedarf mit den jeweiligen Fördereinrichtungen einzuleiten.

Im Herbst 2024 wurde ein neues Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstanderhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung eingeführt.

Sprache ist der Schlüssel für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe. Daher ist es wichtig, dass Kinder bereits zu Beginn der Grundschulzeit über eine ausreichende Sprachkompetenz verfügen (Bayrischer Städtetag vom 20.11.2024)

<u>Angebot Vorkurs Deutsch 240</u>

Anhand von Sprachstanderhebungsbögen durch die Kindertageseinrichtungen in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird der Sprachstand bei allen Kindern in der deutschen Sprache erhoben.
Bei Feststellung eines Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen.

Sprachspiele, Zahlenspiele, dazu Übungen, die die Konzentration und Feinmotorik fördern – all das soll die Lust auf Schule wecken.

<u>Schulreife/Schulfähigkeit</u>

Schulreife ein Thema, dass Eltern im letzten Kindergartenjahr sehr beschäftigt.

Ist die Schulreife/Schulfähigkeit zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht einschätzbar, beobachten wir die Entwicklung aufmerksam und stehen in engem Austausch mit den Eltern, als auch gegebenenfalls weiteren Fachstellen.

Unser Ziel ist es, einen guten und erfolgreichen Übergang in die Schule zu ermöglichen, der den individuellen Entwicklungsstand und das Wohlbefinden des Kindes berücksichtigt.

Gemeinsame Vorschule

Die Vorschule findet gruppenübergreifend mit allen Vorschulkindern der Einrichtung statt. Durch die gemeinsame Vorbereitung aller Gruppenleitungen entsteht eine vielfältige Lernumgebung.

Die Zusammenarbeit aller Gruppenleitungen ermöglicht es, unterschiedliche, Perspektiven einzubringen. So werden mehrere Sichtweisen berücksichtigt, individuellen Stärken der Kinder differenziert wahrgenommen und vielfältige Lernimpulse gesetzt.

Ziel der gemeinsamen Vorschularbeit ist es, die Kinder ganzheitlich auf den Übergang in die Schule vorzubereiten, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihnen

Sicherheit im Umgang mit neuen Aufgaben zu geben.

Ganzheitliches Lernen

Wir setzen zum Großteil auf erfahrungsbasiertes lernen mit allen Sinnen.

Kinder lernen nachhaltig durch eigenes Tun, Ausprobieren, Bewegen, Fragen stellen und reflektieren.

Arbeitsblätter können punktuell eingesetzt werden, stehen jedoch nicht im Mittelpunkt unserer Vorschularbeit. Im Vordergrund steht das aktive, entdeckende und ganzheitliche Erfahren.

In Bayern ist ein Kind „schulreif“, wenn es die körperlichen, geistigen und sozialen Voraussetzungen für den erfolgreichen Besuch der Grundschule erfüllt.

Die Einschulung erfolgt in der Regel mit sechs Jahren. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit der Zurückstellung oder vorzeitigen Einschulung, je nach individueller Entwicklung des Kindes.

Wer wird eingeschult?

- Alle Kinder, die im Vorjahr zurückgestellt wurden
- Alle Kinder, die bis 30.06. eines Jahres sechs Jahre alt werden (regulär)
- Kinder die vom 01.07.bis zum 30.09. eines Jahres sechs Jahre alt werden, gelten als „Korridorkinder“. Eltern können den Einschulungskorridor nutzen und die Einschulung um ein Jahr verschieben.
- Kinder, die vom 1.10. – 31.12. eines Jahres sechs Jahre alt werden sind „Kann-Kinder“ (auf Antrag)

Voraussetzungen

Körperliche Voraussetzungen:

Eine altersgemäße motorische Entwicklung, Seh- und Hörvermögen und die Fähigkeit, sich selbstständig anzuziehen und zu pflegen.

Geistige Voraussetzungen

Aufmerksamkeit, Sprachverständnis, Konzentrationsfähigkeit und die Fähigkeit, Arbeitsaufträge zu verstehen und umzusetzen.

Soziale und emotionale Voraussetzungen

Selbstvertrauen, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Kindern und die Lust am Lernen.

Wann ist mein Kind bereit für die Schule?

Der Übergang in die Schule bringt bei vielen Kindern, als auch Eltern einige Fragen, Unsicherheiten und Ängste mit sich. Wir nutzen den Kindergartenalltag um die Kinder auf den anstehenden Wechsel vorzubereiten. Wir möchten den Familien eine gewisse Vorhersehbarkeit für die anstehenden Veränderungen geben.

Vorschule

Vorschule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern startet bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten. Vom ersten Tag an werden die Kinder auf die bevorstehende Schule vorbereitet.

Die Bezeichnung “Vorschule“ wird häufig mit dem Begriff „Bildung“ assoziiert.

Aus pädagogischer Sicht bezeichnet „Bildung“ die Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt mit dem Ziel, kompetenten und verantwortlichen Handelns. Bildung bedeutet die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit, die Vorbereitung auf zukünftige Lebensabschnitte und die aktive Teilhabe an der Gesellschaft

Vorschulerziehung soll gezielt auf die Schule vorbereiten und Benachteiligungen von Kindern aufgrund ihrer sozialen

Herkunft oder anderen einfließenden Faktoren abbauen.

Für Eltern unserer Vorschulkinder bereiten wir jährlich einen „Vorschulelternabend“ im Herbst vor, um einen theoretischen und praktischen Einblick in die Umsetzung unserer Vorschularbeit zu gewähren, als auch Raum zu bieten, mögliche Ängste und Unklarheiten zu benennen.

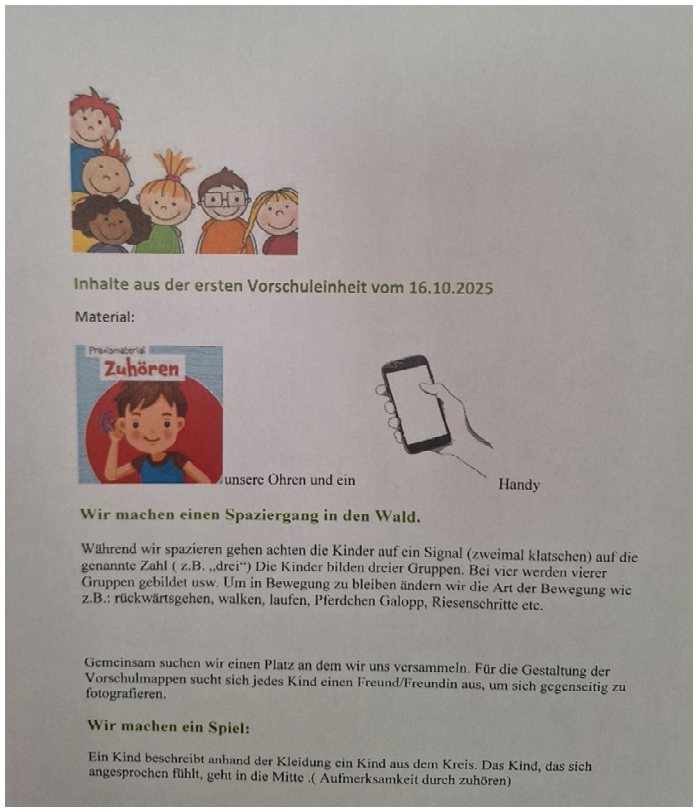
Falls möglich, laden wir auch eine Lehrkraft aus der uns naheliegenden Grundschule Dachau Süd ein.

Wenn möglich versuchen wir auch aus dem Kollegium des Sonderpädagogischen Förderzentrums Greta Fischer Schule einzuladen. Anhand von Beobachtungen und Dokumentationen der bestehenden Einschätzung zur „Schulreife“ in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Lernen und Sozialkompetenz kann es eine Möglichkeit sein, ein alternatives Schulsystem für das jeweilige Kind in Betracht zu ziehen.

Erstmalig war im November 2024 eine Vertreterin der Greta-Fischer-Schule (sonderpädagogisches Förderzentrum) am Elternabend anwesend.

Zu Beginn eines Vorschuljahres legen wir mit den zuständigen Lehrkräften die Termine für geplante Kooperationsstunden fest. Diese finden teilweise in der Schule, im Kindergarten in der Turnhalle des ASV oder im Freien statt.

Mit einem Ausflug im Sommer, dem Schultüten basteln, unserem gemeinsamen Vorschulkinder Abschiedsfest und dem traditionellen „Rauswurf“ beginnen wir Ende Mai, Anfang Juni bereits symbolisch die Kindergartenzeit für unsere zukünftigen „Schulkinder“ zu beenden.



1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

Die bewusst gestalteten Kindergartenräumlichkeiten sollen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit fördern und Eigeninitiative ermöglichen, sie sollen Freiräume für Vielfalt und Unterschiedlichkeit anbieten.

Unsere Arbeit orientiert sich an einer demokratischen Grundeinstellung der Fachkräfte. In unserem Tun achten und wertschätzen wir die Persönlichkeit und Individualität des Kindes.
Im täglichen Miteinander ist uns ein freundlicher Umgangston sehr wichtig.

Wir beziehen die Kinder in unsere Entscheidungen mit ein, wobei wir auf Struktur im Tagesablauf, das Einhalten von vereinbarten Regeln und einem achtsamen Umgang miteinander, großen Wert legen. Die Erklärung des erwünschten Verhaltens und die Einsicht der Kinder in die Regeln sind dabei Voraussetzung und unerlässlich. Jedes Kind wird von uns dort „abgeholt“, wo es sich entwicklungs- und altersgemäß gerade befindet.

Feste und Feiern
Aus dem Jahreskreislauf ergeben sich Gelegenheiten, Feste im Kindergarten zu feiern wie z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier, Ostern und Sommerfest. Ebenso kann ein Rahmenplanthema Anlass für eine Feier geben, wie etwa eine Vater/Muttertagsfeier oder eine geplante Eltern/Kind Aktion.





Arbeits- und Gruppenorganisation

Während des Tagesablaufes gibt es immer wieder Möglichkeiten für die Kinder, andere Gruppen oder die speziellen Spielbereiche bzw. Aktionsecken zu besuchen:

- Bewegungsparadies
- Kristallecke mit Leuchttisch
  Bauen mit Regenbogensteinen
- Snoezelenraum
  (Raum für entspannte Sinneswahrnehmung in angenehmer Atmosphäre)
- Duplo-Ecke
  (Konstruktion)
- Rückzugshäuschen (beleuchtet)
  im Flur
- Rollenspiel
  Kaufmannsladen,Puppenecke…
- Magnetecke
  Konstruktion
- Autoparkplatz (Bobbycars)
  Tiergehege (Hüpftiere)
- Lernwerkstatt/Kreativwerkstatt

Je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder werden die Spielecken erweitert oder geändert.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Räume sollen Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. In Kinderkonferenzen und durch Beobachtungen versuchen wir individuelle Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und mit deren Umsetzung anzuknüpfen.

Eine ruhige Spielatmosphäre, die Verringerung von Reizüberflutung, den Kontakt zu Kindern der anderen Gruppe, die Förderung der Eigenverantwortlichkeit und das Schaffen eines größeren Bewegungsfreiraumes veranlassten uns zur Eröffnung zusätzlicher Spielecken im Flur. Unser Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume, einen Bewegungsraum, zwei Waschräume, einen Multifunktionsraum (Snoezelenraum), eine Lernwerkstatt, themenbezogene Spielecken im Flur und einen großzügig gestalteten Garten mit Wasserspielplatz.

Ziel ist es für uns, Kinder auf „Entdeckungsreise“ zu schicken.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur….Arbeiten nach dem teiloffenen Prinzip

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.

Dieses pädagogische Konzept verbindet die Sicherheit einer fest zugeordneten Gruppe mit der Möglichkeit für Kinder, während der „geöffneten Zeiträume“ in verschiedenen Bereichen und Aktionsräumen auf „Entdeckungsreise“ zu gehen.

Dieser Wechsel von Gruppenzeit und geöffneten Spielbereichen ermöglicht den Kindern, in kleineren Gruppen zu spielen und damit ihre Selbst – und Sozialkompetenz zu stärken und ihre Selbstorganisation zu üben.

Diese Tagesstruktur bietet genügend Freiraum, setzt aber auch festgelegte Akzente.

1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinderbeteiligung ist ein Recht, das in der UN-Kinderrechtskonventionen, im Kinder - und Jugendhilfegesetz, im Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und festgeschrieben ist.

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Gruppenübergreifendes Arbeiten ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ermöglichen wir den Kindern, Themen selbstständig zu erarbeiten und sich intensiv, über einen längeren Zeitraum damit auseinanderzusetzen.

- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder
- Klanggeschichten
- Spiel mit Orff-Instrumenten
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Reime und Gedichte
- Geschichten, Erzählungen
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Sinnesübungen
- Gespräche
- Rhythmik und Tanz
- Experimente
- Kreatives Gestalten

Kinderbeteiligung spielt für die Erweiterung der Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle. Damit Kinder viel Gelegenheit und Anregung erhalten, mit anderen ins Gespräch zu kommen, bedarf es einer Kultur des Miteinander-sprechens.

Partizipative Bildungsprozesse, vor allem Kinderkonferenzen, bieten einen Rahmen, in dem sich eine Gesprächskultur auf

optimale Weise entwickeln und entfalten kann.

Wenn Kinder regelmäßig beteiligt werden, dann erleben sie, dass man ihnen zuhört und ihre Meinung wichtig ist. Sie entwickeln den Mut, sich zu äußern und haben zunehmend Freude am Sprechen.

Kinderbeteiligung führt Kinder ein in die Regeln der Demokratie.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Einen wichtigen Bestandteil des Kindergarten-Alltags stellt das **Freispiel** dar. Während dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit unter Beachtung bestimmter Regeln, sich eigenständig und selbstbestimmt für ein Spiel zu entscheiden. Diese Entscheidung umfasst die Frage: „Mit wem, womit, was, wo und wie lange spiele ich?“. Spielen bedeutet für das Kind Freude und sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

„Freispielzeit ist die wichtigste Zeit für Kinder, denn Spielen ist Lernen. Kinder „Be-Greifen“ damit ihre Welt.“
Maria Montessori

Im Gruppenraum stehen Gesellschafts- und Konstruktionsspiele, Legematerial, Puzzles u.v.m. zur Verfügung. Außerdem können die Kinder in verschiedenen Themenecken spielen und in der Lernwerkstatt aktiv werden.
Während des Freispiels werden die Kinder vom pädagogischen Personal begleitet. Zusätzlich bieten wir gezielte Arbeiten im kreativen Bereich an und nutzen die Gelegenheit zur Einzelförderung.

1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Dokumentation von Lern- und Entwicklungsverläufen, dient als Grundlage für pädagogisches handeln in der Kindertagesstätte.

Neben der freien Beobachtung jedes Kindes kommen auch standardisierte Frage- und Antwortraster zum Einsatz.
Es gibt eine klare Trennung zwischen der „regulären Beobachtung für jedes Kind“ (Grundbeobachtung), sowie dem Vorgehen und den Verfahren, wenn mit spezifischen Zielsetzungen beobachtet wird, z.B. Früherkennung von Entwicklungsproblemen oder Erfassung der Sprachentwicklung. (BayBEP)

Die Beobachtungsbögen werden vom Fachpersonal einmal jährlich vervollständigt und dienen als Grundlage für Elterngespräche und einzelne Förderungen der Kinder.

Aus der Beobachtung ziehen die pädagogischen Fachkräfte Erkenntnisse und Konsequenzen, um…

- Einen Einblick in die Entwicklung eines Kindes zu erhalten
- Seine Perspektiven zu verstehen
- Die Lernprozesse des Kindes nachvollziehen zu können
- Individuelle Entwicklungsschritte kompetent begleiten zu können
- Den professionellen, kollegialen Austausch im Team zu gestalten
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu führen
- Weitere Schritte zielgerichteten pädagogischen Handelns festzulegen.

Unsere Arbeit richtet sich vom ersten Tag an auf die Stärkung der geistigen und körperlichen Entwicklung, mit dem Ziel der Schulfähigkeit und Schulreife.

In der Kleingruppe können wir Stärken und Schwächen einzelner Kinder durch das Anwenden verschiedener Beobachtungsbögen besser erkennen.

Nach der Auswertung der Bögen können wir gezielt auf die Kinder eingehen.

In unserem Kindergarten kommen gemäß §5 Abs. 2 u. 3 AVBayKiBiG folgende Beobachtungsinstrumente zum Einsatz:

PERIK

Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag für alle Kinder

SELDAK
Sprachstandserhebung für Kinder ab 4 Jahren mit Deutsch als Muttersprache (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

SISMIK
Sprachstandserhebung für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen)

Vorkurs Deutsch 240
Sprachförderprogramm in Kooperation mit der Grundschule.
Angemeldete Kinder besuchen einmal in der Woche die Grundschule und erhalten dort eine gezielte Sprachförderung bei einer Grundschullehrkraft. Hinzu kommt die darauf abgestimmte Förderung im Kindergarten Vorkurs.

<u>Portfolioarbeit- Eine Erinnerung an die KITA Zeit</u>

Das Portfolio ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dient der Dokumentation der individuellen lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.
Jedes Kind besitzt ein eigenes Portfolio (in unserem Fall, einen eigenen Leitz Ordner mit der zugehörigen Gruppenfarbe), in dem seine persönlichen Erfahrungen, Interessen ,Fortschritte und Bildungsprozesse festgehalten werden. Es beinhaltet , Fotos, Zeichnungen, Geschichten, Aussagen der Kinder und besondere Ereignisse.

Das Portfolio gehört dem Kind. Es wird Gemeinsam mit dem Kind gestaltet. Dadurch erhält das Kind die Möglichkeit, seine eigenen Entwicklungsschritte zuerkennen, stolz auf Erreichtes zu sein und über Erlebnisse zu sprechen.



1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich an den Werten und Normen unserer Gesellschaft, sowie an der Vermittlung von Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

Durch unsere pädagogische Arbeit möchten wir die Kinder ganzheitlich fördern und dadurch die Hinführung zur Schulreife unterstützen.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie anderen Institutionen ist Grundlage pädagogischer Arbeit, um die Kinder in deren Entwicklung individuell begleiten und unterstützen zu können.

In einer positiven Lern- und Spielatmosphäre wollen wir Kinder zum Experimentieren, sozialem Miteinander als auch zur Interaktion anregen.
Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Das freie Spiel ist ein elementares Bedürfnis und ein wichtiger Bestandteil für die persönliche Entwicklung des Kindes. Das Angebot von Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird immer wieder verändert, ausgetauscht oder minimiert, um eine Spielzeugflut und ein Überangebot zu vermeiden.

1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

„Nimm die Menschen, wie sie sind, nicht wie sie sein sollten“ (Franz Schubert)

Um unserem Bildungsauftrag nachzukommen, Kindern Unvoreingenommenheit vorzuleben sollen sie sich zum einen ihrer eigenen Kultur zugehörig fühlen, aber auch welt- und wertoffen anderen zu begegnen.

Dazu gehört auch Kinder für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein zu sensibilisieren.

Kinder erhalten die Gelegenheit, sich selbst wertvoll zu verhalten, indem sie respektvoll und hilfsbereit sind und Rücksicht auf andere Kinder nehmen.

Gemeinsam überlegen wir, wie sollten wir uns verhalten um freundlich miteinander zu sein.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Nach unserer erzieherischen Auffassung brauchen Kinder Bindung und Begleitung, die das Zusammenleben ermöglichen und Schutz, Sicherheit und Orientierung bieten. Dies gilt zum Beispiel für eine räumliche Ordnung wie körperliche Unversehrtheit.

Sprache und Literacy

Sprachliche Bildung versetzt Kinder nicht nur in die Lage, ihre individuelle Befindlichkeit auszudrücken. Personen und Gegenstände werden im wahrsten Sinne des Wortes „begreiflich“, wenn sie sich zu sprachlichen Begriffen wandeln. So macht sich das Kind die Welt nicht nur motorisch, sondern auch sprachlich zu eigen:

Handeln, Begreifen, Sprechen und Denken.

Somit ist Sprache ein wichtiger Baustein für die Entwicklung der Persönlichkeit. Dazu ist die sichere der Sprachbeherrschung eine wichtige Qualifikation zur Schulfähigkeit.

Sie ist mitverantwortlich für den Erfolg von den Bildungsbereichen und Entwicklungs-zielen sowie gesellschaftlicher Integration. Die Rolle der Förderung des Spracherwerbs der Kinder ist somit kaum zu überschätzen.

Die Ansatzpunkte sind:

Sprache ist zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat grundlegende Bedeutung für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder
Eine Stärkung sprachlicher Kompetenzen findet bei allen Bildungsprozessen quer durch alle Bildungsbereiche fortlaufend statt.

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.
Die Verwendung der Dialekte wird unterstützt und gepflegt.
Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nicht-deutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres die Sprachkompetenz im engeren Sinn (deutsch)“ zu erheben. Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung besonders förderbedürftig sind, oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen.
An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte, Rollenspiele, Erzählkreise, Bilderbuchbetrachtung etc… All diese Aktivitäten bieten wir im Kindergarten regelmäßig für alle Altersgruppen an. Sie regen die Sprachentwicklung und das Interesse an Sprache und Literatur an.

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Alle Vorschulkinder mit und ohne Migrationshintergrund, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihrer sprachlichen Entwicklung benötigen, nehmen an einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ teil. Dieser wird von der Grundschule und dem Kindergarten geleistet.

Das Gelernte und Erarbeitete wird im Gruppenalltag nochmals vertieft.

Unsere Vorschulkinder werden mit einem speziellen Sprachförderprogramm gefördert (genaue Informationen hierzu erhalten Vorschuleltern am gemeinsamen Vorschulelternabend im Herbst eines jeden Kindergartenjahres).

Die Sprach- und Literacy-Angebote ermöglichen den Kindern Erfahrungen, sowie vielfältige Lernchancen im Bereich der Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

(Digitale) Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations-, Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

Kindern ist frühzeitig ein kompetenter Umgang mit Medien zu vermitteln, damit sie am kulturellen, sozialen und

ökonomischen Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können. Die Vermittlung von Medienkompetenz zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit ist v.a. für jene Kinder von Bedeutung, die zu Hause keinen angemessenen Zugang und Umgang zu und mit Medien haben. An erster Stelle steht im täglichen Gebrauch das älteste Medium – das Buch.

Um Eltern Momentaufnahmen aus dem Alltag mit den Kindern transparent machen zu können, läuft ab und an ein digitaler Bilderrahmen, der Ausschnitte aus dem vergangenen Kita Tag wieder gibt. Vor der jeweiligen Gruppe hängt ein Wochenrückblick, über Inhalte der vergangenen Woche.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

In unserer Lernwerkstatt bieten wir regelmäßig gruppenübergreifend themenbezogene Projekte an. Diese bieten ausreichend Material zum forschen, erkunden und experimentieren an.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Mit der Teilnahme an der jährlichen „Aktion saubere Stadt“ und der differenzierten Mülltrennung versuchen wir auch das Upcycling in der Kita, also das Aufwerten von vermeintlichem Müll, bietet ein großes Potenzial für Projekte im Kindergarten. Dabei geht es darum, dass die Kinder erkennen, was sich aus ausrangierten Materialien alles zaubern lässt. Plastikflaschen verwandeln sich zum Beispiel in eine Sanduhr und Eierkartons in bunte Tierchen.

Durch das Basteln mit Abfallmaterialien schafft man bei den Jungen und Mädchen ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen.

Das muss nicht nur im Kontext der Umwelterziehung geschehen. Allgemein ist es sinnvoll, bei allen Bastel-Aktivitäten auf ein Plus an Nachhaltigkeit zu achten.

Die täglich „nebenbei“ ablaufende Umwelterziehung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Themenbereiche.

In erster Linie sollen die Kinder durch unser Vorbild lernen

- Müllvermeidung hat Vorrang
- Mülltrennung wird gelebt
- Mehrwegverpackungen statt Folien
- Kritische Auswahl der Spielmaterialien
- Ressourcen (Wasser, Energie, Papier etc.) werden nicht verschwendet
- Beteiligung an der jährlichen Aktion „saubere Stadt“

Anhand unseres Hochbeetes, lernen die Kinder, Verantwortung für Pflanzen und Tiere im Lebensraum Garten zu übernehmen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie Singen, Musizieren, Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.
Musikalische Bildung und Erziehung sprechen die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an. Musik trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann (z.B. Sprachkompetenz, Konzentration, soziale Sensibilität, Teamfähigkeit, auditives Gedächtnis, Emotionalität, Erlebnisfähigkeit)

…UND SO SETZEN WIR ES UM:

Ein Beispiel zur Umsetzung sind für uns regelmäßige Sing-bzw. Kreisspiele, musikalische Begleitung von Seiten der Kinder durch körpereigene Instrumente bzw. Klanginstrumenten.
Dies dient zum freien experimentieren mit selbst hergestellten Klang Instrumenten, bzw. Orffinstrumenten.



Die Förderung der Kreativität steht unter dem Motto „Schöpferisch tätig werden, nicht stumpf konsumieren“.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Lebenspraxis
Bewegungserziehung stärkt Sicherheit, Selbständigkeit und Selbstvertrauen der Kinder. Orientierung in Raum und Zeit lernen, und den Umgang mit Kräften üben, die die Bewegung beeinflussen.
Unsere unmittelbare Nähe zum Stadtwald ist ideal für spontane Erkundungsspaziergänge, mit der Zielsetzung von Bewegung in und mit der Natur. Die Naturerfahrungen sind wichtig für ein umweltbewusstes Verhalten.
Im Spiel und freien Umgang mit der Natur werden nicht nur die Sinne wie Riechen, Hören, Fühlen und Sehen angeregt, sondern auch die Motorik geschult.

Der öffentliche Gröbenrieder Spielplatz wird ebenso von uns besucht. Er ist eine Möglichkeit der Erweiterung und Bereicherung zum hauseigenen Garten.

Zudem nutzen wir gelegentlich die nahegelegene Sportstätte des ASV Dachau. Die großen Flächen regen zum Laufen und Austoben an und tragen zur Verbesserung der räumlichen Orientierung und Risikoeinschätzung bei.
Während der Wintermonate haben unsere Mittelkinder (zweites KIGA Jahr bzw. ab vier Jahren) die Möglichkeit im ASV am Abenteuerturnen teilzunehmen (Beginn und Termine sind vom ASV abhängig).

Ernährung
Bereits im Kindergarten spielt der Bildungsbereich „Ernährung“ eine wichtige Rolle für die gesunde Entwicklung der Kinder. Ziel ist es, den Kindern, einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln

- Verschiedene Lebensmittel kennen und benennen
- Gesunde und ausgewogene Ernährung zu entdecken

- Neue Geschmacksrichtungen auszuprobieren.
- Einfache Speisen gemeinsam zuzubereiten
- Tischkultur und gemeinsames Essen zu erleben
- Hunger-bzw. Sättigungsgefühl wahrzunehmen

Besonders wichtig ist uns dabei die Selbständigkeit der Kinder.
Während der Mahlzeit steht den Kindern an jedem Tisch das komplette Essensangebot zur Verfügung. Die Kinder können eigenständig auswählen, was und wieviel sie essen möchten.
Essen soll ohne Druck und mit Freude zu sich genommen werden.

Entspannung

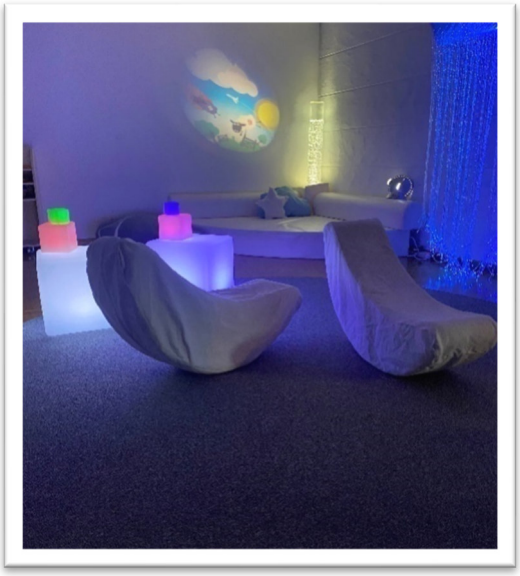
In unserem Haus bieten wir ein ganz besonderes Highlight den „Snoezelen Raum“ an, welcher 2024 fertiggestellt wurde.
Durch seine sparsame aber gemütliche Raumausstattung lädt er dazu ein, eine bequeme Körperhaltung einzunehmen und die Seele baumeln zu lassen.
Gedämpftes Licht vertieft die Atmosphäre.
(Zur Regulierung körperlicher Anspannung)
Im Sinne einer gesunden Lebensführung erlernen die Kinder Methoden der Stressregulierung, sie entwickeln eine gesundes Körpergefühl und lernen zunehmend, Gefährdungen im Alltag einzuschätzen.
Wir als Kindergarten kommen den Bedürfnissen und Anforderungen der Kinder entgegen, indem wir ihnen sowohl Bewegungsfreiräume, als auch Rückzugsmöglichkeiten bereitstellen.

Das Kind lernt im Kindergarten, dass es wichtig und notwendig ist, sich zum einen körperlich und geistig anzustrengen, sich aber im Anschluss wieder zu entspannen.
Entspannung ist eine wichtige Komponente zur Stressbewältigung. Die Kinder haben die Möglichkeit diesen Raum auch in der Freispielzeit zu nutzen.

Insgesamt bewirkt Snoezelen eine ganzheitliche Förderung von Entspannung, Stimulation und Wohlbefinden, was es zu einer wertvollen Therapie- und Freizeitmöglichkeit für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen macht.

Der Snoezelenraum in unserem Haus bietet…

- Beleuchtung: die Beleuchtung im Snoezelen ist variabel und umfasst verschiedene Lichtspiele. Prismen und Spiegel sorgen dafür, dass Licht reflektiert. Sanfte, wechselnde Lichtquellen durch zwei Projektoren, Farbwechsel Sitzwürfel und eine Wassersäule, sowie mehrere Spiegelkörper können beruhigend wirken, während helle Farben oder Muster die Aufmerksamkeit und Stimulation fördern können.
- Klang: Auditive Reize werden oft durch Musik, Klangschalen, Naturgeräusche oder beruhigende Klänge bereitgestellt. Diese können dazu beitragen, eine Atmosphäre zu schaffen oder die Sinne zu stimulieren.
- Sitzmöglichkeiten und taktile Elemente: In unserem Snoezelen Raum befinden sich verschiedene Erholungsmöglichkeiten wie Teppich, eine große Liegelandschaft, Sitzwürfel, Decken, sowie Texturen zum Ertasten und Erforschen. Außerdem beinhaltet er mehrere Ei-Drehsessel. Hier bestimmt das Kind den Takt (langsames Drehen entspannt, schnelles Drehen unterstützt den Gleichgewichtssinn). Und bei heruntergezogenem Verdeck entsteht ein kuschliges Versteck für das Kind.
- Bewegung und Interaktion: Unser Snoezelen Raum ist mit interaktiven Elementen wie Projektionen, zwei Wippschaukel und Drehsesseln ausgestattet, die es den Kindern ermöglichen, sich zu bewegen und aktiv zu interagieren.



1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Anregungen, Ideen, Hinweisen, positivem Feedback, aber auch Kritik an die pädagogischen Fachkräfte, die Kindergartenleitung und den Elternbeirat zu wenden.

Die oben aufgeführten Punkte können wie folgt kommuniziert werden.

- Mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- Durch Einbindung des Elternbeirates
- Schriftlich per Brief oder Email
- Elternumfrage im Rahmen der jährlichen anonymen Elternbefragung
- Elterngespräch mit dem pädagogischen Personal oder der Leitung

Wir nehmen Meinungen, Kritik oder ähnliches zum Anlass, uns mit den Themen offen auseinander zu setzen und die Anliegen nach Möglichkeit bei Entscheidungen zu berücksichtigen.

Aufgaben des Elternbeirats

Gewählt werden insgesamt drei Mitglieder (sog. Elternvertreter, pro Gruppe sollte es einer sein) und mindestens drei Stellvertreter (sog. Ersatzleute/Beisitzende).

Die gewählten Elternvertreter bilden den Elternbeirat. Sie sind ehrenamtlich und unentgeltlich tätig. Der Elternbeirat wird regelmäßig im Oktober eines neuen Kindergartenjahres gewählt. Die zentralen Aufgaben des Elternbeirats sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz definiert. So berät der Elternbeirat insbesondere über die

- Jahresplanung
- Die Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- Die Schließzeiten
- Die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- Falls möglich, wird ein Redaktionsteam für den vierteljährlichen Newsletter vom KIGA Purzelbaum gegründet.

Generell ist der Elternbeirat für die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger (Stadt Dachau) zuständig. So wird er informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Dazu gehört auch, dass dem Elternbeirat Einblick in das zur Verfügung stehende Budget gegeben wird. Eine enge Abstimmung erfolgt auch bei evtl. Neuanschaffungen, sowie bei der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption des Kindergartens.

Natürlich unterstützt der Elternbeirat das Kindergartenteam traditionell auch bei Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Feiern. Mit Hilfe der erwirtschafteten Gelder ist es dem Elternbeirat möglich, verschiedene Anschaffungen für den Kindergarten nach Abstimmung mit dem Kindergartenteam zu übernehmen, z.B. Spielgeräte.

Am Tag der offenen Tür steht er gemeinsam mit dem Kindergartenteam für alle Fragen von „Besucher-Eltern“ zur Verfügung.

Die Verwaltung des Handgelds obliegt dem Elternbeirat. Es wird in erster Linie für besondere Wünsche der einzelnen Gruppen, Geburtstag-, Oster- und Adventskalenderfüllungen, Portfolioarbeit und Ausflüge verwendet, für die der Träger nicht aufkommt.

Im gesamten Kindergartenjahr kommt es bis zu vier Elternbeiratssitzungen um sich zu beraten und weiteres zu planen.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Sobald sich Eltern entschieden haben , das Platzangebot im KIGA Purzelbaum anzunehmen, vereinbart die jeweilige Gruppenleitung einen „Schnuppertermin“ für Juni/Juli . Zu diesem Termin sind pro Kind, ein Sorgeberechtigter und das angemeldete Kind für ca. eineinhalb Stunden eingeladen, Einblick in unseren Alltag zu erhalten. Das zukünftige KIGA Kind kann sich bereits ein Symbol für den zukünftigen Garderobenplatz aussuchen.

Der Sorgeberechtigte erhält eine „Willkommensmappe“ mit allen notwendigen Informationen vor KIGA Start und kann in dieser Zeit in Austausch mit der jeweiligen Bezugsperson gehen.

Der erste Elternabend für alle Neuzugänge ist der traditionelle Informationselternabend im Juni/Juli.

Zur Elternbeiratswahl im Oktober erhalten alle Eltern eine Einladung um den zukünftigen Elternbeirat für das kommende KIGA Jahr zu wählen.

Ein weiterer Elternabend wird für Eltern der Vorschulkinder angeboten, um einen Einblick in die Vorschularbeit zu bekommen und ein Verständnis dafür zu entwickeln, partnerschaftlich das Ziel der Schulreife zu erreichen.

Jedes Jahr findet im Februar/März ein „Tag der offenen Tür“ statt. Dieser wird vom Träger festgelegt und der öffentlichen Bekanntmachung bekannt gegeben.

1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Fachdiensten zusammen:

- Stadt Dachau als Träger
- (Früh-)Förderstellen
- Öffentliche Einrichtungen wie Bücherei etc.
- Polizei
- Feuerwehr
- Andere Kindertagesstätten
- Grundschule Süd
- Weitere Dachauer Grundschulen
- Greta Fischer Schule
- ASV Sportverein
- Gesundheitsamt Dachau
- Landratsamt Dachau
- Jugendamt Dachau
- Pädagogischer Fachdienst
- Fachakademien und Berufsschulen / Ausbildungsstätten

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

Kooperation mit der Grundschule

- Für Kooperationsangebote von Seiten der Schule sind wir stets offen, um unseren Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.
- Die Kooperationsstunden richten sich nach den vom Kultusministerium vorgegebenen Lehrstunden.
- Kooperationsstunden sind Stunden, die gemeinsam verbracht werden, d.h. im Vorschuljahr begleitet uns eine zugeteilte Klasse durch das Jahr
- Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule
- Ein Lehrerbesuch in der Vorschule des Kindergartens
- Kooperation bedeutet Zusammenarbeit und Austausch zwischen Kindergarten und Schule. Es finden diesbezüglich auch Lehrergespräche statt, um den Übergang und den Einstieg für die Kinder zu erleichtern

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Die Thematik Kinderschutz/Kindeswohl nimmt seit einigen Jahren einen immer größeren Raum in der Arbeit des pädagogischen Personals in den KiTA`s ein. Neben höheren Standards, einer höheren Sensibilisierung hat das auch ganz konkrete Auswirkungen auf unsere Arbeit.

Eine konkrete Auswirkung der erhöhten Anforderungen beim Kinderschutz/Kindeswohls ist, dass Dritte zu keinem Zeitpunkt alleine, d.h. ohne Begleitung durch pädagogisches Personal der Einrichtung, in einer KiTa unterwegs sein dürfen, wenn sie unbeaufsichtigt mit den dort betreuten Kindern zusammentreffen könnten. Dritte sind alle städtischen Beschäftigten (außer dem pädagogischen Personal der KiTAs und den dort tätigen Praktikant/inn/en und FSJ-lern) egal ob Verwaltungskräfte, Personalrat, Techniker, Ingenieure, Mitarbeitende des Stadtbauhofs usw. Dritte sind auch alle Externen, also Eltern, Handwerker, Dienstleister, Betriebsärztin, Fachkraft für Arbeitssicherheit usw.

Die städtischen Einrichtungen haben wie alle KiTA`s im Laufe des Jahres verpflichtende Schulungstermine und Fortbildungsveranstaltungen. An derartigen Tagen sind die Einrichtungen geschlossen.

Kindergarten ist ein sicherer und geschützter Raum für Kinder. In diesem Verständnis ist das pädagogische Personal verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz der Kinder zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten.

Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen.

Je nach Fallkonstellation geht es darum, den betroffenen Kindern und Familien Zugang zu weiterführenden Hilfeangeboten zu erleichtern und die Eltern zu unterstützen, angemessene Hilfen anzunehmen. Dies geschieht oftmals unter Einbeziehung anderer Kooperationsstellen wie z.B. Jugendamt, Frühförderstelle etc.

Rechtsgrundlagen

- SGB VIII
- §8a
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- BayKiBiG
- Art.9a Kinderschutz
- BayBL
- Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

<u>BayBEP</u>

Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdungen sind ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind.

Um betroffenen Kindern und deren Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich. Erforderlich hierbei ist, dass alle Stellen zusammenarbeiten.

Das vorrangige Ziel ist es, zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfungssystem, das auf Qualitätssicherung und Entwicklung bzw. Verbesserung zielt. Im Kindergarten liegt diese Aufgabe im Verantwortungsbereich sowohl des Einrichtungsträgers als auch der Einrichtungsleitung und stellvertretenden Leitung.

Es gilt unterschiedliche Bereiche im Blick zu behalten und für Träger, Mitarbeiter und Eltern transparent zu gestalten. Mitarbeiterführung ist ebenso von Bedeutung, wie der Austausch mit den Eltern oder aber auch die Umsetzung neuer Anweisungen seitens des Trägers.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu verbessern, bzw. auf dem neuesten Stand zu halten, nehmen die MitarbeiterInnen an verschiedenen Fortbildungen/Inhouseseminaren teil.

Jede Kindertageseinrichtung der Stadt Dachau dokumentiert ihre Standards und Abläufe in einem QM-Handbuch. Darin werden die von jedem Team einrichtungsspezifisch erarbeiteten Konzeptionen und Prozesse schriftlich festgehalten. Die Inhalte des Handbuches werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachberatung des Trägers.

Qualitätsmanagement in der Kita

- es existieren klare Richtlinien für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- die pädagogischen Ziele des Kindergartens sind klar definiert
- jährliche Zufriedenheitsabfrage der Elternschaft (Feedbackbaum)
- Tag der offenen Tür
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Interne Kommunikation ((Morgenrunde/ Team Umlaufmappe….
- Informationsweitergabe durch Gruppenbuch
- Aushang interner Stellenanzeigen
- Schließzeitenregelung
- alle Handlungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent gestaltet
- es besteht die Möglichkeit, die Prozessqualität zu überprüfen
- es existieren umfassende pädagogische Angebote in sämtlichen Bereichen der Bildung
- die Raumaufteilung ist bedürfnisorientiert; es existieren verschiedene Bereiche und Rückzugsorte für Kinder

1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Alle MitarbeiterInnen entwickeln in regelmäßigen Teamsitzungen gruppenübergreifende Inhalte und geeignete Methoden für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit für das laufende Kindergartenjahr.

Das pädagogische Konzept wird jährlich in Absprache mit dem Träger, den Fachberatungen und dem Elternbeirat aktualisiert.

2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag
7.00 – 17.00 Uhr

Freitag
7.00 – 16.00 Uhr

Frühöffnung
7.00 – 8.00 Uhr (zusätzlich buchbar)

Die Buchungszeit (Kernzeit) Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist für alle verpflichtend, um dem Auftrag der Bildung und Erziehung nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gerecht werden zu können. Bei einer Buchung bis 14.00 Uhr oder länger ist eine Mittagsverpflegung automatisch mitgebucht.

2.1.2 Schließtage

Schließtage

Die konkreten Ferien- und Schließzeiten werden jeweils im Herbst für das laufende Kita-Jahr schriftlich bekannt gegeben.
Die Einrichtung hat über das gesamte Kindergartenjahr 25 Schließtage.

Grundsätzliche Schließzeiten sind:
- Weihnachten bis Heilig drei König
- 12 Werktage in den Sommerferien
- Betriebsausflug
- Fortbildung/Inhouse Seminar
- Konzepttag
- 1. Hilfe Kurs (alle 2 Jahre)

2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen

Team besteht aktuell aus:

- Leitung/Erzieherin
- Stellvertretende Leitung/Erzieherin
- 6 Erzieherinnen (davon 3 als Gruppenleitung und eine Erzieherin in Springerfunktion)
- 4 Kinderpflegerinnen
- Praktikantinnen
- FSJ (je nach Anfrage bieten wir einen Platz für ein Freiwilliges soziales Jahr an).
- SEJ (sozialpädagogisches Einführungsjahr)
- 2 Küchenkräfte (davon 1 als Springerin für alle Kita Häuser der Stadt Dachau)

Der pädagogischen Arbeit im KIGA Purzelbaum liegt das Wohl jeden einzelnen Kindes zugrunde. Dies setzt eine effektive und vielseitige Teamarbeit voraus.

- Ein respektvoller Umgang miteinander
- Offenheit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit
- Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz
- Klare Absprachen
- Regelmäßiger Austausch in Fallbesprechungen
- Gemeinsame Ziele setzen und verfolgen
- Reflexion der Arbeit
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Fachliche Weiterentwicklung durch Fortbildungen
- Wir hinterfragen unsere Arbeit kritisch. Das starke Wir- Gefühl wird durch eine respektvolle und wertschätzende Atmosphäre in unserer Einrichtung fühlbar.

In der Einrichtung arbeiten gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen mit staatlich anerkannten Berufen:

- Erzieher/-in
- Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen
- Kinderpfleger/-in

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbaren Personalausfall

Die Stadt Dachau hat einen „Notfallplan bei nichtplanbaren personellen Ausfällen“ (siehe § 14 Abs. 1 c)) erstellt.

Dieser Plan enthält genaue Maßnahmen, um die Betreuung und das Wohl der Kinder sicherzustellen. Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen, um die Aufsichtspflicht und das Kindeswohl zu gewährleisten, kann die Stadt gezwungen sein, das Betreuungsangebot zeitlich einzuschränken, Gruppen oder die Einrichtung zu schließen

2.1.5 Gebührenübersicht

Die Pflicht Gebühren zu entrichten entsteht mit der Aufnahme des Kindes im Kindergarten (vgl. Betreuungsvertrag).

Änderungen der Bankverbindung müssen der Leitung bzw. dem Träger umgehend schriftliche mitgeteilt werden.

Die jeweils aktuelle Gebührenübersicht kann jederzeit auf der Website der Stadt Dachau unter „Kindertageseinrichtungen“ eingesehen oder bei der Leitung angefragt werden.

Zu den monatlichen Gebühren fallen pro Kind zusätzlich 40 € Handgeld (Verfügungsgeld) im Jahr an.
Dieses wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern auf das Treuhandkonto des Elternbeirates der Kindertagesstätte überwiesen und vom Beirat verwaltet. Es wird verwendet für Geschenke (z. B. Kindergeburtstag), Bilder für Portfolioordner der Kinder, zur Befüllung des Nikolaus-Säckchens oder dem Osternest, aber auch für ein Eis während eines Ausfluges.

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung)

Alle Informationen zu diesem Punkt findet man in unserer Satzung.

2.3 Gesetzliche Anforderungen

2.3.1 Abholberechtigte Personen

Abholberechtigte Personen werden bei der Anmeldung schriftlich festgelegt. Sollen nichtsorgeberechtigte Personen das Kind aus der KiTa abholen, muss vorab eine schriftliche Abholberechtigung durch die Sorgeberechtigten in der KiTa hinterlegt werden. Bei der Abholung des Kindes, kann das Einrichtungspersonal von der bevollmächtigten Person verlangen, ein amtliches Ausweisdokument vorzuzeigen.

2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.)

Wir nehmen Datenschutz sehr ernst und verarbeiten personenbezogene Daten nur im Einklang mit den entsprechenden Datenschutzgesetzen (DSGVO, BayDSG, BDSG usw.).

Die Daten werden zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz und nach dem Sozialgesetzbuch verarbeitet. Bezogen auf die Eltern handelt es sich um Kontakt- und Verwaltungsdaten. Hinsichtlich der Kinder werden in erster Linie für die pädagogische Arbeit notwendige Daten verarbeitet. Dazu zählen auch Bildungs- und Lerndokumentationen Portfolio und gesetzlich geregelte Beobachtungsverfahren). Zudem werden einzelne Gesundheitsdaten der Kinder (z.B. Fragen nach Allergien, Unverträglichkeiten und chronischen Krankheiten) verarbeitet.

Fotos, die im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt werden, dürfen aufgrund gesetzlicher Regelungen auch ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern gefertigt werden. Der jeweils eigene Portfolio-Ordner ist für die Kinder frei zugänglich und kann nach dem Einverständnis und dem Freiwilligkeitsprinzip durch das Kind auch anderen Personen in der Einrichtung gezeigt werden. Dies dient der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.
Den Eltern wird das Portfolio ausgehändigt, wenn der Betreuungsvertrag ausläuft.

Für das Anfertigen aller anderen Fotos holen wir im Vorfeld die Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten ein. Selbstverständlich werden weder Name oder Bilder des Kindes ohne Einwilligung auf der Homepage, in Printmedien oder im Internet veröffentlicht.

Eine Übermittlung personenbezogener Daten des Kindes an andere Stellen findet nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten statt, es sei denn, eine Übermittlung ist zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch zulässig / erforderlich (z.B. die Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz).

Wir löschen die Daten von Kindern und Eltern, wenn sie für die Aufgabenerfüllung der Kita nicht mehr benötigt werden. Längere Aufbewahrungsfristen gelten dann, wenn dies z.B. für Abrechnungszwecke oder aufgrund einer Dokumentationspflicht (z.B. bei einem Kindergartenunfall) erforderlich ist.

2.3.3 Aufsichtspflicht

Kindergartenkinder müssen persönlich dem Fachpersonal übergeben werden und sich bei diesem auch wieder verabschieden.
Dadurch geht die Aufsichtspflicht von der Person, die das Kind gebracht hat auf das KiTa-Personal für die Dauer der Betreuung in der Einrichtung über.
Zum Zeitpunkt der persönlichen Verabschiedung geht dann wieder die Aufsichtspflicht an die/den Abholenden. So ist genau festgelegt, wann wer aufsichtspflichtig und verantwortlich ist. Deshalb sind die persönliche Begrüßung und Verabschiedung im Interesse des Kindes ernst zu nehmen.

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:

Hier liegt grundsätzlich die Aufsichtspflicht bei den Personen-sorgeberechtigten. Im Fall eines offiziellen Teils mit Kinderbeteiligung
(z. B. einer Aufführung an der das Kind teilnimmt), muss das Kind wieder persönlich übergeben werden (z. B. am Sammelpunkt).
Die Aufsichtspflicht liegt jetzt und nur während der Aufführung beim KiTa-Personal. Ist die Aufführung (offizieller Teil) beendet, geht die Aufsichtspflicht automatisch an die Personensorgeberechtigten/oder sonstige berechtigte Personen zurück. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kindertagesstätten Personal nicht mehr in der Verantwortung.

2.3.4 Unfallversicherung



Kinder sind während des Besuchs von Kindertageseinrichtungen, deren Träger für den Betrieb der Einrichtung eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII besitzen, gesetzlich unfallversichert. Hierunter zählt die Betreuung in Krippen, Kindergärten, Häusern für Kinder und Horten.
Der umfassende Versicherungsschutz bei Unfällen besteht während der gesamten Betreuungszeit. Hierzu zählen der pädagogische Alltag sowie die Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen der Kindertageseinrichtungen.
Versicherungsschutz besteht ebenfalls auf den unmittelbaren Wegen zu und von der Kindertageseinrichtung.

Die Organisation von Sicherheit und Gesundheit in Kindertageseinrichtungen ist unerlässlich, um wirksam Unfallgefahren

sowie weitere Gesundheitsgefährdungen für die betreuten Kinder und die Beschäftigten zu erkennen und geeignete Maßnahmen zum Schutz dieser Personen zu treffen.

Die Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB) und die Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) sind Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für Kinder und Beschäftigte in kommunalen Kindertageseinrichtungen sowie für Kinder in freigemeinnützigen Kindertageseinrichtungen.

(KUVB Stand August 2022)

Bei Unfällen oder Verletzung in der Kita wird durch die Fachkräfte ein Unfallbericht ausgefüllt und an die entsprechende Versicherung weitergeleitet.

2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

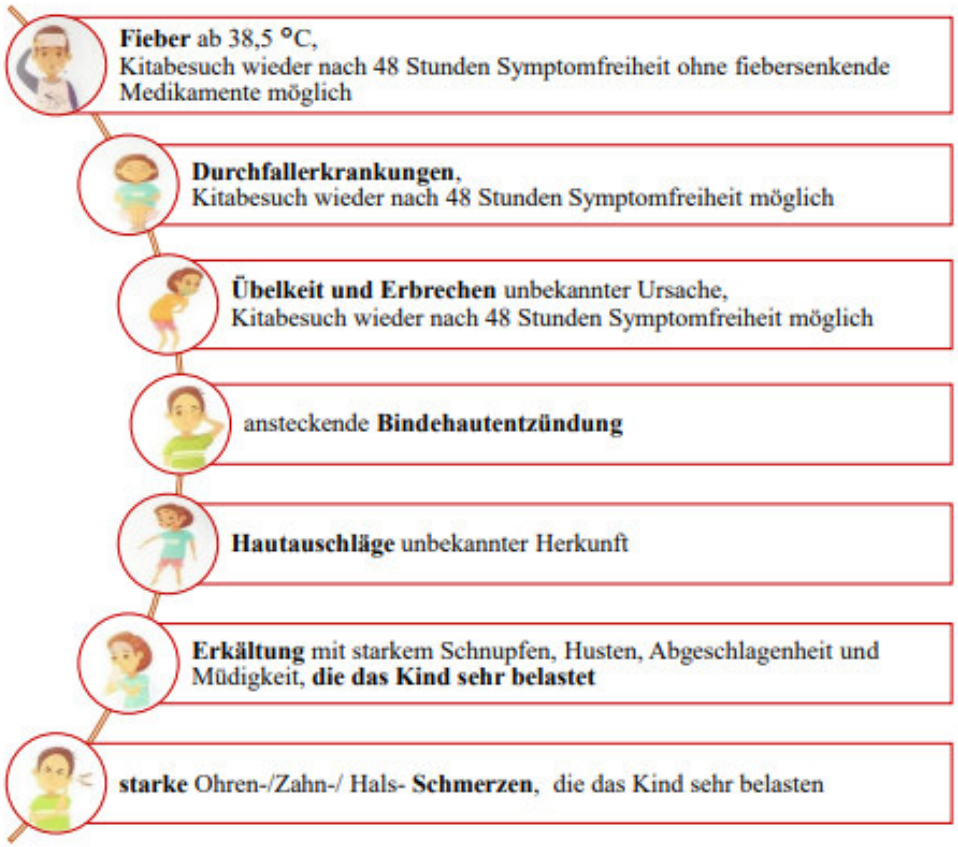
Dachau

Hausregeln der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb***

*In Zeiten einer **Endemie**, **Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:



- **Fieber** ab 38,5 °C, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit ohne fiebersenkende Medikamente möglich
- **Durchfallerkrankungen**, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit möglich
- **Übelkeit und Erbrechen** unbekannter Ursache, Kitabesuch wieder nach 48 Stunden Symptomfreiheit möglich
- ansteckende **Bindehautentzündung**
- **Hautauschläge** unbekannter Herkunft
- **Erkältung** mit starkem Schnupfen, Husten, Abgeschlagenheit und Müdigkeit, **die das Kind sehr belastet**
- **starke** Ohren-/Zahn-/ Hals- **Schmerzen**, die das Kind sehr belasten

Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig.
Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern.
Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfteangehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

Gemeinsam vor Infektionen schützen Stand 09/2020

2.4 Kommunikationswege

Für das Wohlbefinden der Kinder in unserem Kindergarten ist es äußerst wichtig, dass Eltern und Erzieher offen, ehrlich und kooperativ miteinander umgehen (partnerschaftliche Elternarbeit).

Nur so wird es uns gemeinsam gelingen, dem im Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz verankerten Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Wir wünschen uns Interesse für und Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit.

Unser Team pflegt viele Formen der Zusammenarbeit, unter anderem

- Elternabende zur allgemeinen oder themenbezogenen Information
- Kurzmitteilungen an der Informationswand der Gruppe bzw. des Hauses
- Elternbriefe
- Konzeption und Flyer des Kindergartens
- Tages- und Wochenrückblick über das Geschehen im Kindergarten
- Projektdokumentationen, Aushänge zur Thematisierung von aktuellen Situationen
- Tag der offenen Tür
- Aktives Mitwirken im Elternbeirat
- Zufriedenheitsbefragung

2.4.1 Tür- und Angelgespräche

Im alltäglichen Ablauf werden nur kurze Tagesinformationen ausgetauscht. Besondere Vorkommnisse werden nur mit einem vereinbarten Gesprächstermin besprochen.

2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche

Einmal jährlich findet nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung zu einem vereinbarten Termin ein Elterngespräch im Kindergarten statt. Wir benutzen hierfür separate Räume wie unser Personalzimmer oder das Büro.

Bei diesem Gespräch werden Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes, sowie Möglichkeiten für die weitere Entwicklungsbegleitung besprochen. Der Verlauf des Gespräches wird durch das Personal festgehalten und für die Dauer des Kindergartenbesuchs im Haus verwahrt.

Weitere Elterngespräche können stattfinden auf Wunsch des Kindergartens oder der Eltern. Auf Nachfrage bietet die Frühförderstelle Gesprächstermine im Kindergarten Purzelbaum an. Bei nicht deutschsprechenden Eltern kann ein Dolmetscher hinzugezogen werden.

Elterngespräche finden in vertraulichem Rahmen statt. Die KITA- Leitung kann gegebenenfalls hinzugezogen werden.

2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter

Sollte die Einrichtung telefonisch nicht erreichbar sein, bitte den Anrufbeantworter benutzen oder eine E-Mail senden. Wir melden uns schnellstmöglich zurück.

2.4.4 Aushänge

Im Eingangsbereich (auf der linken Seite) befindet sich ein Bild der einzelnen Gruppenkonstellationen. Ebenso informieren wir, wer sich an diesem Tag nicht im Haus befindet.

Im Flurbereich auf der rechten Seite Richtung Gartenausgang befindet sich die Elterninfowand mit Inhalten zu regionalen Freizeitaktivitäten,
Elternbeiratsinformationen, den aktuellen Speiseplan und „Aktuelles“ aus dem Purzelbaum.

Vor den jeweiligen Gruppen hängt der gruppeninterne Wochenplan mit Angeboten, Projekten, Liedern, Geburtstagsfeiern, Kreisspielen usw. aus

Für jede Familie ist ein eigenes Postfach (bezeichnet als „Elternpost“) vorhanden.

Bitte auch hier regelmäßig überprüfen, ob Post vorhanden ist.

Am Ausgang befinden sich auf einer kleinen Tafel Informationen über aktuell ansteckende Krankheiten in den einzelnen Gruppen.

2.4.5 E-Mails

Wir nutzen vorwiegend E-Mails zur Kommunikation und zur Übermittlung wichtiger Informationen. Sie erhalten hier alle wichtigen Informationen, ob Einladungen zu Festen und Feiern oder aktuelle Infos zu Ausflügen usw.

2.5 Elternbeirat

„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.“ (Artikel 14 Absatz 1 Satz 1 BayKiBiG)
Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen, welche die Einrichtung betreffen, informiert und angehört. Seine Vorschläge werden soweit wie möglich mit einbezogen.

Die Sitzungen des Elternbeirates finden ca. 3-4x im Jahr statt, um die aktuellen Entwicklungen, den Jahresablauf, Unklarheiten aber auch über Vorschläge zu sprechen. Des Weiteren werden Feste und diverse Aktionen geplant. Die Sitzungen sind zum Teil öffentlich. Hierzu sind alle Eltern herzlich eingeladen!

Der Elternbeirat organisiert das traditionelle „Elterncafe“ und veranstaltet zusammen mit dem Kindergartenteam verschiedene Festlichkeiten, wie z.B. Weihnachtsfest oder Sommerfest. Die Einnahmen aus diesen Festen werden dem Kindergarten für außerplanmäßige Anschaffungen oder für besondere Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge zur Verfügung gestellt oder werden zum Teil gemeinnützigen Organisationen gespendet.

Darüber hinaus ist der Elternbeirat für das Einsammeln und monatliche Auszahlen des sogenannten Handgeldes zuständig. Mit diesem pro Kindergartenjahr einmaligen Betrag in Höhe von derzeit 40 € pro Kind werden in den einzelnen Gruppen zusätzliche Angebote und Materialen finanziert.
Darunter fällt z.B. das umfangreiche Portfoliomaterial, Eis bei Ausflügen oder kleine Geburtstagsgeschenke für Kinder.
Der Elternbeirat freut sich immer über engagierte Eltern, die sich mit Anregungen und Ideen tatkräftig für das Wohlergehen unserer Kinder im Kindergarten Purzelbaum einsetzen!

Die Kontaktdaten des Elternbeirats befinden sich im Eingangsbereich auf der rechten Seite.

2.6 Unser Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit, Orientierung und baut Vertrauen auf. Gleichzeitig bietet er ausreichend Freiraum für individuelle Bedürfnisse und Entwicklung. Gerne möchten wir Ihnen einen Einblick in unseren Alltag geben:

Frühdienst (7.00-8.00 Uhr) 

Für früh gebuchte Kinder beginnt der Tag in einer kleineren Gruppe (vorwiegend die Sonnenscheingruppe). Die ruhige Atmosphäre ermöglicht einen sanften Start und individuelle Zuwendung.

Bringzeit (8.00 bis 8.30 Uhr)

Ankommens Zeit für alle Kinder. Eine persönliche Begrüßung erleichtert den Übergang von Zuhause in die Einrichtung und stärkt emotionale Sicherheit.

Morgenkreis

Im Morgenkreis starten wir gemeinsam in den Tag-mit Liedern, Gesprächen, Spielen oder aktuellen Themen. Dies fördert das Gemeinschaftsgefühl, Sprachentwicklung sowie die Konzentrationsfähigkeit.

Freispielzeit 

Das Freispiel ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder wählen Spielpartner, Material und Spielort selbständig. Dabei entwickeln sie Kreativität, Selbstständigkeit, soziale Kompetenzen und Problemlösefähigkeiten.

Gemeinsame Brotzeit

Pädagogische Angebote

Situativ gewählte Aktivitäten wie Bewegungsangebote, Experimente oder Projekte fördern unterschiedliche Bildungsbereiche und orientieren sich am Entwicklungsstand bzw. an den Bedürfnissen der einzelnen Kinder.

Mittagessen /Verpflegung

Da wir keine Vollverpflegung anbieten, bringen die Kinder ihre Brotzeit für Vormittag und Nachmittag von zu Hause mit. Das Angebot eines warmen Mittagessens ist an die Buchungszeit ab 14.00 Uhr gekoppelt.

(12.00 bis 12.45 Uhr; in diesem Zeitraum keine Abholzeit!)

Das gemeinsame Mittagessen bietet Raum für Gespräche in kleiner Runde und dem Einüben von Tischregeln .

Kinder können sich eigenständig an der Auswahl des Essensangebotes und dem bereitgestellten Trinken entnehmen und für sich sorgen.

Nichtessenskinder (Abholzeit 13.00 Uhr)

Ruhephase

Gartenzeit

(je nach Witterung als auch den Bedürfnissen der Kinder)

Nachmittagsbrotzeit

(In dem Zeitraum von 14.15 bis 14.45 Uhr können die Kinder eine Nachmittagsbrotzeit zu sich nehmen.

In dieser Zeit keine Abholzeit!)

Wir lassen den Tag ausklingen

Im freien Spiel, beim weiteragieren an bereits begonnenen Projekten oder in ruhiger Atmosphäre endet der Kindergartentag. Bei der Abholung nehmen wir uns gerne Zeit für einen kurzen Austausch.

2.6.3 Projekte und Angebote

Aus unserem Jahreskreis, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ergeben sich viele unserer Projektthemen. Projektarbeit und die zugehörigen Aktionen erlauben es den Kindern bestimmte Themen, welche sie besonders interessant finden, zu vertiefen.

Unser Anliegen ist es, dass Kindergartenkinder schon in jungen Jahren entdecken, wie viel Spaß das Lernen machen kann. Das ist die beste Voraussetzung für die Grundschule.

Projekte haben aus pädagogischer Sicht viele Vorteile, da die Kinder in der Projektzeit verschiedene Kompetenzen und Fähigkeiten unter Beweis stellen müssen.

Bei der Projektarbeit stehen also nicht nur der Spaß und das Lernen über das eigentliche Thema im Mittelpunkt, sondern auch die ganzheitliche Förderung der Kinder.

Um Projekte planen bzw. umsetzen zu können, laufen Projekte bei uns folgende Schritte durch:

Projektinitiative

Projektideen entstehen häufig aus aktuellen Anlässen, aber auch teilweise von den Kindern selbst. Da die Kinder in unsrem Haus ein Mitbestimmungsrecht haben, lernen sie mit besonders viel Spaß.

Wichtig ist nur, dass die Kinder einen lebensnahen Bezug herstellen können – im besten Fall zu Erfahrungen, die sie bereits gesammelt haben. Je näher am Leben und je erforschbarer ein Gebiet, desto besser.

Projektplanung

Haben sich Kinder und Pädagogen auf ein Projektthema geeinigt, beginnt die konkrete Planung. Zunächst ist es die oberste Priorität, die Ziele und Inhalte festzulegen um einen Projektplan mit möglichen Aktivitäten zu erstellen.

Dieser enthält zum Beispiel eine Übersicht folgender Dinge:

- Geplante Aktivitäten (Spiele, Lieder, Bastelaktivitäten)
- Ziele (sowohl Zwischenziele als auch Hauptziele)
- Mögliche Gesprächspartner (z.B. Zusammenarbeit mit Eltern)
- Materialien, die zum Erkunden/Spielen und Basteln nötig sind
- Ausflugsziele (z.B. Besuch der Feuerwehr, Besuch eines Imkers usw.)
- Aufgabenverteilung im Team
- Mögliche Zusammenarbeit mit anderen Kitas oder Kooperation mit Schulen
- Abschlusstätigkeit
- Grober Zeitplan

Projektbeginn

Hauptaufgabe ist es, zum Start der Projekte eine gemeinsame Ausgangslage zu schaffen. Dazu sammeln pädagogische Fachkräfte beispielsweise im Morgenkreis alle Erfahrungen, die die Kinder bisher im Zusammenhang mit der Projektthematik gemacht haben. Durch gezieltes Fragen haben Sie die Möglichkeit, herauszufinden, wie viel die Kinder zu einem bestimmten Bereich wissen. Im Anschluss an das theoretische Gespräch zum Einstieg folgt dann der Spaß in Form von praktischen Tätigkeiten. Egal ob Basteln, Bewegung oder Rollenspiele – erlaubt ist alles, was Freude macht und zur Bildung beiträgt.

Einbindung der Eltern

Neben Elternbriefen oder Aushängen, erhalten Eltern auch in Tür- und Angelgesprächen Informationen über Gruppen bzw. Hausprojekte.

Um ein breit gefächertes Wissen an Bildung weiterzuvermitteln, holen wir uns gerne Unterstützung von Eltern mit ihrer Fachexpertise um uns aktiv in unserer Bildungsarbeit zu unterstützen, z.B. Einblicke in ihr Hobby als Imker, Vorleseaktionen durch Eltern zu verschiedenen Themen wie Berufe, Märchen etc.

die Kindergartengruppe in Kleingruppen aufzuteilen. Dadurch können die Kinder konzentriert bei der Sache bleiben.

e spielerisch vertiefen. Beim Upcycling lernen die Kinder zum Beispiel etwas darüber, wie sich ausrangierte Produkte in neue nützliche Dinge verwandeln, z.B. Musikinstrumente aus Bechern etc. – und

somit auch etwas über die Nachhaltigkeit. Rollenspiele eignen sich vor allem, um gesammelte Erfahrungen Revue passieren

Angebote

Unser Kindergarten bietet eine Vielzahl an Bildungsangeboten, angelehnt an den Jahreskreis mit allen Bräuchen und Feiertagen. Unsere Aufgabe ist es, die Entwicklung der Kinder mit Spiel und Spaß zu fördern.
Wir verstehen uns viel mehr als nur eine Betreuungsstätte.
Bei uns finden die Kinder ihre ersten Freunde, erweitern ihren Wortschatz und lernen neue Dinge kennen.
Um die Kinder gezielt zu fördern, setzen wir pädagogische Aktivitäten daher sinnvoll ein. Unser umfangreiches pädagogisches Angebot im Kindergarten unterstützt nicht nur die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen, sondern bringt auch Abwechslung in den Alltag.

Unsere Bildungsangebote passen ins Kindergartenjahr, machen Spaß und fördern und fordern die Gruppe.





2.7 Speisen und Getränke

An den Bildungsauftrag angelehnt und in Kooperation mit den Eltern legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung.

Für unsere Essenskinder bieten wir in regelmäßigen Abständen ein „Kinderbuffet“ an.
Einmal wöchentlich (außer in den Ferienzeiten) erhalten wir eine Obst- bzw. Gemüsekiste (Schulfruchtprogramm), die wir zusätzlich zur mitgebrachten Brotzeit anbieten.
Aus Hygienegründen bringt jedes Kind bringt seine eigene Trinkflasche mit in den Kindergarten. Diese kann jederzeit von den Kindern mit stillem Wasser aufgefüllt werden.

Aus gesundheitlichen Gründen kann ein Kind unter Vorlage eines ärztlichen Attestes vom Mittagessen und somit von den Verpflegungskosten befreit werden.

2.8 Raumkonzept

Durch die individuelle Bauweise aus Holz und Glas und der Verwendung heller Farben entstand ein lichtdurchflutetes, einladendes, warmes Gebäude. Die geschmackvolle Inneneinrichtung mit Parkettböden und Naturholzmöbeln unterstreicht diesen Eindruck.

Die Raumaufteilung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und bietet Platz für viele kleine Einzelbereiche.

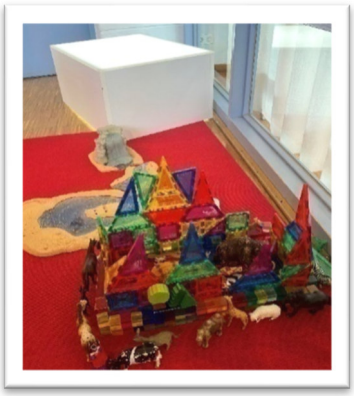
Unser Kindergarten verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- Drei große Gruppenräume mit Garderoben im Flur
- Einen großen Toiletten- und Waschraum für Kinder
- Zwei kleine Toiletten und Waschräume für Kinder
- Ein Nebenraum mit Dusche
- Eine Personal/Besucher Toilette
- Ein Büro
- Ein Personal/Mitarbeiterzimmer
- Einen Nebenraum „Personal Garderobe“
- Einen langen Flur, welcher mit Rutschfahrzeugen genutzt werden kann
- Vier flexible/themenbezogene Spielbereiche „Aktivecken“ im Flur, welche nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet werden können (zwei Ecken sind fest eingerichtet als Puppenecke und Bücherecke „Bücherhausen“
- Einen großen Turnraum „Bewegungsparadies“
- Einen Snoezelenraum „Träumen & Entspannen“
- Ein separates Spielzimmer im Flur, welches nach den Bedürfnissen der Kinder mit Spielzeug ausgestattet ist
- Einen großen Mehrzweckraum „Lernwerkstatt“ zum Spielen und

Lernen, welcher auch für die Vorschule genutzt wird
- Eine Küche
- Einen großen Keller

An das Freigelände schließt sich der Verkehrsübungsplatz der Stadt Dachau, welchen wir ebenfalls für verschiedene Aktionen, als auch Feste nutzen können.
Mit den Vorbereitungen für unseren geplanten Wasserspielplatz wurde im November 2020 begonnen.

Ein großer Sandkasten, die Hängematte, das Kletterhaus, welches 2018 erneuert wurde, laden die Kinder zum Toben und Verweilen in unserem Garten ein und bieten viele Spielmöglichkeiten. Ebenso ein Wasserspielplatz, welcher 2021 fertiggestellt wurde.





2.9 Kleidung und Ausrüstung

Alltagskleidung

Unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes, empfehlen wir, die Kinder dementsprechend zu kleiden. Bitte berücksichtigen Sie die Bedürfnisse ihrer Kinder indem Kleidung auch dreckig werden „darf“. Bitte alle Kleidungsstücke ausreichend beschriften.

Der Jahreszeit entsprechend. Ebenso eine passende Matschhose für Frühling/Herbst. Im Sommer immer für eine Kopfbedeckung in der Garderobe und im Winter für Schneeanzug, Mütze und Handschuhe zu sorgen.

Bei Kindern, welche gerade „trocken“ werden, sind Kleidung mit Gummizug ratsam. Nicht zu empfehlen sind in dieser Zeit Latzhosen oder Röhrenjeans, welche ohne Hilfe nicht eigenständig ausgezogen werden können.

Auf Schmuck, insbesondere Ketten, aufgrund der Verletzungs- und Unfallgefahr bitte verzichten.

Hausschuhe

Jedes Kind benötigt ein paar feste, geschlossene und passende Hausschuhe im Kindergarten, damit sicher gesprungen und getanzt werden kann.

Schuhe

Aufgrund von Unfallgefahr bzw. unsicherem Halt sind Crocs und FlipFlops in unserem Haus nicht erlaubt.

Turnbekleidung

Zum Turnen und Bewegen im Haus braucht jedes Kind ein paar Gymnastikschuhe. Es empfiehlt sich, die Kinder an ihrem jeweiligen Bewegungstag bereits in bequemer Kleidung zu bringen und ein Wechsel T-Shirt im Wechselbeutel dabei zu haben.

Für das Abenteuerturnen der Mittelkinder, welches vom ASV Dachau in der ASV Halle angeboten wird, empfiehlt sich den Kindern feste Turnschuhe mitzugeben.

Wechselbeutel

Jedes Kind hat einen mit Namen und mit Symbol gekennzeichneten Garderobenplatz. Für Wechselwäsche stellen wir Stoffbeutel zur Verfügung. Eltern

bringen zum einen eine Wechselgarnitur von zu Hause mit, die regelmäßig der Jahreszeit angepasst werden sollte. In der KITA gibt es zusätzlich noch Kleidung ,die uns Eltern überlassen, falls die Kinder herausgewachsen sind. Nach dem Motto“ Bewegung an der frischen Luft und das bei jedem Wetter““ bitten wir Sie, die Garderobe Ihres Kindes der Witterung täglich anzupassen.

2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

Ein Baustein fürs Leben
In Freundschaft leben,
mit Neugier entdecken,
mit Mut entwickeln,
vielfältig ausdrücken,
mit Dank zurückblicken

3 Literaturverweise und Impressum

Literatur- und Quellen-verzeichnis

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Sozialgesetzbuch VII und VIII
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Wir erstellen eine Konzeption (Norbert Huppertz)
- Staatsinstitut für Frühpädagogik

Impressum

Kindergarten Purzelbaum
Eduard-Ziegler-Straße 5
85221 Dachau
Tel. 08131/ 75 4650
E-Mail kigapurzel@dachau.de
www.dachau.de/Bildung&Soziales

Leitung: Michaela Maly

Eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Stadt Dachau

Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 1946
Kontakt: stadt-kita@dachau.de

www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html

Oberbürgermeister:	Florian Hartmann
Amtsleitung:	Markus Haberl
Abteilungsleitung:	Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde im Team und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand: August 2026

Gefördert durch den Freistaat Bayern